Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
# 1892

258 (2.11.1892) I. Blatt

Visual Library

**Ausgabe:** Wöchentlich zwölf mal.
**Abonnementspreis:** Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

# Badische Landeszeitung.

**Anzeigegebühr:** Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
**Bemerkungen:** Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

**Nr. 258. I. Blatt.** Karlsruhe, Mittwoch, den 2. November **1892.**

## Drahtbericht.

* **Carmaux**, 31. Okt. Eine allgemeine Bergarbeiterversammlung beschloß einstimmig, den weiteren Ausstand aufzugeben, nachdem die Delegirten Clemenceau, Millerand und Peletan die Verpflichtung eingegangen waren, die Begnadigung der in Albi verurtheilten Bergarbeiter zu erwirken und denjenigen, welche von der Gesellschaft noch nicht wieder angenommen sind, die Wiederbeschäftigung zu sichern.

## Ein Besuch in Varzin.

Maximilian Harden, der Herausgeber der Zukunft, berichtet im neuesten Hefte seines Wochenblattes über einen Besuch, den er dem Fürsten Bismarck in Varzin abgestattet hat. Wir geben aus diesem Aufsatze die nachstehenden Abschnitte wieder:

Varzin hat schon einmal einem preußischen Minister gehört, dem Herrn von Podewils, der im Kabinetsrathe Friedrichs des Großen saß; das Gut ging dann in den Besitz der Familie Blumenthal über und von der kaufte es Bismarck bald nach dem Kriege gegen Oesterreich. Auf den Spaziergängen, wenn er den schweren Stock in die Armhöhlen gestemmt, aufrecht einherschritt oder vom Wagen aus zeigte er dann wohl dem Begleiter die einzelnen Lindenstämme, deren Geburtsjahr er ganz genau im Kopf hatte. „Das ist noch Podewils'sche Pflanzung, aber hier nebenan, das habe ich schon gepflanzt. Terrain und Pflege waren für alle diese Bäume gleich, und doch ist der eine in die Höhe geschossen und der andere eingegangen; — und da bildet man sich ein, man könnte die Menschen gleich machen! Hier herum hatte ich so meine depechensicheren Plätze, so in den schmalen Seitenwegen, da war ich gegen alle Beunruhigungen der hohen Politik geschützt und konnte ungestört an meine Forstkulturen denken, in denen ich einen für einen Familienvater eigentlich unverantwortlichen Luxus treibe. Na, jetzt habe ich ja Ruhe, allmählig fangen selbst meine guten Freunde wohl an, zu glauben, daß ich nicht wieder ins Amt zurück will, dafür reiten Sie nun desto mehr auf meinem Sohn herum. Erst hieß es, er wolle Botschafter werden in London, glaube ich, als ob er sich darnach sehnen könnte, von einem Troupier oder von einem Staatsanwalt Instruktion zu erhalten über englische Verhältnisse, die er doch viel besser als diese Herren kennt. Und nun heißt es wieder, er wolle mit aller Gewalt Minister werden, und ich hätte eine fürchterliche Intrigue gesponnen, um ein Kompagniegeschäft Waldersee-Herbert in der Wilhelmstraße zu etabliren. Ich weiß nicht, wie weit der politische Ehrgeiz des Grafen Waldersee geht; ich halte ihn für fähiger und geschickter, als die jetzigen Herren, die ja auch nicht böswillig sind, aber oft eine subalterne Auffassung, eine Unteroffizierauffassung von ihrem Amt haben. Mein Sohn ist wirklich ein Stellenjäger; er ist das verwöhnte Kind einer erfolgreichen Politik und ich wüßte nicht, was ihn heute nach Berlin locken sollte. Man hat sich ja im März 1890 Mühe genug gegeben, ihn im Amte zu halten, auch an mich trat die Bitte heran, ich möchte nach dieser Richtung meinen Einfluß anwenden, aber ich habe mit Oktavio geantwortet: Mein Sohn ist mündig. Er ist jung, deßhalb weit weniger resignirt als ich, und er hat längst eingesehen, daß man heute mit einzelnen Ministern nur konkurriren kann, wenn man vorher einige Jahre lang Livree getragen hat."

„Da schreiben die Zeitungen jetzt, es wäre meine Pflicht gewesen, ein offizielles Beileidschreiben an den Hamburger Senat zu richten. Den Leuten kann ich nur antworten, was der alte Wrangel zum Sultan sagte, als der ihn nicht in's Serail lassen wollte: „Majestät überschätzen mir." Ich bin heute nichts als un particulier de distinction und es wäre eine lächerliche Wichtigmacherei von mir, wenn ich da offene Briefe losließe. Das können und sollen offizielle Persönlichkeiten thun; ich habe mich damit begnügt, dem mir befreundeten Oberbürgermeister und anderen Bekannten privatim meine Theilnahme auszusprechen. Hätte ich mehr gethan, dann hätten es meine guten Freunde in der Presse und — anderswo mit einiger Berechtigung als Vordringlichkeit bezeichnet. Ich sehe die Notizen ordentlich: „Nichts ist dem Alten heilig, heute der Marktplatz von Jena, morgen die Cholera, er ist nur zufrieden, wenn recht viel von ihm geredet wird." Jetzt können sie wenigstens nur schreien, ich sei ängstlich. Du lieber Gott, ich habe in meinem Leben so manchen Cholerakranken gepflegt und bin angstfrei; vor Jahren bekam ich mal aus Nizza ein sehr schönes Spitzentuch geschickt, in dem Koch dann Bazillen fand; übrigens eine recht entwickelungsfähige Art, seine Feinde aus der Welt zu schaffen .... Aber ich spräche gern wieder mit meinen Hamburgern. Man hat ihnen mit dem pharisäischen Geschimpfe schweres Unrecht gethan; der Boykott der Hamburger war ungesetzlich und die Regierung hatte die Pflicht, sofort und wirksam die Freizügigkeit zu schützen. Ebenso wäre es ihre Pflicht gewesen, nachdem sie von ihren Konsuln in Rußland längst die Choleraberichte empfangen hatte, öffentlich vor der Seuche zu warnen; besonders Preußen als Grenznachbar mußte den Verkehr überwachen. Wenn die offiziösen Blätter recht haben, that man aber gerade, was man jetzt Hamburg vorwirft: man wollte die Handelsinteressen schonen und schwieg."

Ich erzählte von Posen und von den versöhnlichen Worten des neuen Erzbischofs. „Die Tonart kenne ich! Die ist nur für den Anfang, um den Kaiser und die Regierung zu beschwichtigen, Ledochowski hat das eine Weile auch sehr geschickt gemacht; aber mein Herr Nachfolger brauchte mich doch nicht gerade da zu kopiren, wo ich einen Fehler begangen habe; einmal kann schließlich Jedem das passiren, ich habe nie wie gewisse Leute behauptet, in einem besonderen Geheimrathsverhältniß zu unserem lieben Herrgott zu stehen, aber zweimal ist zu viel und sehr vom Uebel. Als ich mich damals wegen Ledochowski in Rom erkundigte, schrieb mir Pius der Neunte zurück: „Ich biete Ihnen einen Edelstein und Sie schicken erst noch zum Juwelier, um ihn taxiren zu lassen!" Na, und nachher mußte ich den Edelstein fassen; er war immer derselbe geblieben, der er in Bogota war und er wurde erst in Ostrowo etwas still. Ich habe gegen Stablewski persönlich nichts, obgleich er ja im Kulturkampfe einer von den Wildesten war. Aber seine Ernennung war eine Ermuthigung für die polnischen Wünsche, und das vertragen die gewaltthätigen Elemente unter den Polen nicht."

Bismarck verbreitete sich dann noch des Längeren und Breiteren in schon mehrfach gehörter Weise über die Polen, deren letztes Ziel sei, nach der Besiegung Rußlands durch Deutschland die polnische Republik wieder herzustellen, und fuhr fort:

Bei uns scheint man von Alledem gar nichts zu merken. Man hält es mit dem Hofmeister des Candide und glaubt, daß wir in der besten aller Welten leben. Es fehlt an Rückgrat und auch an Detailkenntniß. Leute, die ich als wandelnde Repertorien benützte, juristisch sattelfeste Menschen, die man nachschlagen konnte, werden jetzt als Repräsentanten der germanischen Vormacht in die Welt geschickt und sollen mit ihren beschränkten Mitteln womöglich wilden Völkern imponiren. Andere wieder werden durch die Rücksicht auf eine große Familie und Dergleichen zu einer besonders starken Klebung gezwungen und wollen um keinen Preis von dem Posten weichen, der sie nährt. Außerdem ist die Sorte zu zahlreich vertreten, von der Friedrich der Große zu sagen pflegte: „Amüsant bei Tische, dann rausschmeißen!" Jetzt werden sie nicht immer rausgeschmissen. Und aus diesen Kreisen rührt zum Theil auch die Verstimmung mit Rußland her, deren Gründe ganz ähnlich denen sind, die zum siebenjährigen Kriege führten: Klatschereien, angebliche oder wirkliche Bonmots Friedrichs über die Kaiserin Elisabeth und die Pompadour.

Man läßt sich jetzt durch die Ruhe täuschen. Aber in solchen Situationen muß ich immer an die Geschichte von dem Bataillon denken, das 48 mit den Barrikadenleuten fraternisirte. Großes Erstaunen. Plötzlich wurde dem Kommandeur eine Meldung gebracht und sofort hieß es: „So, Kinder, nun haben wir wieder Patronen, nun geht's los!" Auch Rußland kann nicht eher an eine aktive Politik in großem Styl denken, als bis es Geld und die richtige Waffe hat. Aber die Verstimmung ist da und doch wäre sie gerade jetzt sehr leicht zu vermeiden gewesen. Rußland hat das natürliche Bedürfniß, sich durch Liebenswürdigkeiten über die Schwierigkeiten im Innern hinweg zu helfen. Wir geben ihm keinen Anlaß dazu, deßhalb ist es liebenswürdig mit Italien, mit Oesterreich, mit dem Papst, vielleicht allzusehr mit Rumänien, und es tändelt mit Frankreich, wie Don Juan mit einer neuen Schönen. Ein aggressives Vorgehen in Europa oder in Asien entspricht wohl bestimmt nicht den Absichten des Czaren, der ein ruhiger, besonnener, und im familiären Glück behaglicher Herr ist; wenn er aber auf deutscher Seite eine unfreundliche Gesinnung und eine Stärkung des Polenthums zu erkennen glaubt, dann kann er schließlich auch im Hieb die beste Parade sehen. Meine Politik ist heute noch dieselbe, wie im Krimkrieg; ich würde sagen: Laßt mich mit Euren Geschichten zufrieden, sie gehen mich nichts an und ich will damit nichts zu thun haben. Ich bin stets dafür, sich nicht einzumischen, dann laufen Einem die Andern nach. Aber bei uns möchte man jetzt am liebsten überall die Hand im Spiel haben und nur ja nicht allein bleiben. Das erinnert mich an ein Hausmädchen, das meiner Frau den Dienst kündigte mit der Begründung: „An Allem kann ich mir gewöhnen, nur an dem Einsamen nicht."

Das Schlimmste ist, daß die jetzige Regierung das Rechte zu thun glaubt, weil sie Unterstützung findet. Wer unterstützt sie denn aber? Doch zunächst die Parteien, die mit den geschichtlich gewordenen Verhältnissen unzufrieden sind. Wir werden das bei der Militärvorlage vielleicht wieder erleben. Die Konservativen betheuern ihre Unabhängigkeit vom Zentrum, aber sie werden dem Druck der Regierung nachgeben und die Regierung wird sich vom Zentrum stimmen lassen, das mit seinen polnischen und welfischen Anhängseln gern jede Unpopularität trägt, wenn diese Unpopularität in erster Reihe die bestehenden Reichsinstitutionen trifft. Die Regierung weiß auch ganz genau, daß sie auf das Zentrum angewiesen ist; daher in der Norddeutschen der Artikel über den Katholikentag, zu dem allerdings Herr Pindter als Katholik und mit der leisen Rancune gegen Preußen, die auch ich stets zu überwinden hatte, noch einigen eigenen Honig gethan haben mag.

Zur Klärung der Situation, wie die Zeitungen sagen, werden ja die Militär- und Steuergeschichten immerhin etwas beitragen. Ich werde nur dann im Parlament erscheinen, wenn es unumgänglich nothwendig ist. Berlin ist Garnisonstadt und ich müßte als Einziger in des Königs Rock nach Pflicht und Gewissen Sr. Majestät Regierung Opposition machen. Das ist eine fatale Rolle für mich und ich habe eine Scheu davor, wie früher, als ich noch in offenem Wasser badete, wenn ich auf dem Sprungbrett stand. Auch würde die Presse ja doch Alles entstellen, was ich sage. Es ist ja so leicht, ohne Fälschung, nur durch Weglassungen und Striche den Sinn einer Rede vollkommen zu ändern. Ich habe mich selbst einmal in diesem Fache versucht, als Redakteur der Emser Depesche, mit der die Sozialdemokraten seit zwanzig Jahren krebsen gehen. Der König schickte sie mir mit der Weisung, sie ganz oder nur theilweise zu veröffentlichen, und als ich sie nun durch Striche und Zusammenziehungen redigirt hatte, rief Moltke, der bei mir war, aus: „Vorhin war's eine Chamade, jetzt ist's eine Fanfare."

Vor allen Dingen aber erschwert eine Wahrnehmung mir das Hervortreten im Parlament. Die Persönlichkeiten der jetzigen Minister sind so dünn, die deckende Scheibe, die sie bieten, ist so durchsichtig, daß die Person des Monarchen immer hindurchscheint. Ich sehe für die Zukunft des monarchischen Gedankens eine Gefahr darin, wenn ein Herrscher, selbst in der besten Absicht, allzu häufig vor der Oeffentlichkeit sich ohne ministerielle Bekleidungsstücke zeigt. Und weil mir diese Gefahr nahe scheint und ein Kampf mit Strohmännern mich nicht lockt, deßhalb sage ich, wie Chamisso, als die Franzosen in Deutschland waren: Für mich hat die Situation kein Schwert.

## Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 1. Nov. Den ultramontan-deutschfreisinnig-demokratischen Bundesbrüdern scheint die Versammlung der nationalliberalen Partei vom Samstag Abend nicht sehr gefallen zu haben, wie einzelne ihrer vorläufigen Preßäußerungen erkennen lassen. Wir begreifen das von ihrem engherzigen Standpunkt aus sehr wohl, denn sie bekommen daselbst freilich Dinge zu hören, die nicht gerade als besondere Schmeicheleien für die Intelligenz ihrer Führerschaft oder als Beschönigung ihrer in Deutschland einzig dastehenden Schacherpolitik bezeichnet werden können. Es ist ihnen einmal wieder gründlich die Wahrheit gesagt worden; die drei Redner Boeckh, Fieser, Goldschmit haben mit der Beurtheilung der Beweggründe für die unverständliche Haltung der Linksliberalen zum Ultramontanismus den Nagel auf den Kopf getroffen und das ist für den also Bearbeiteten natürlich keine angenehme Sache. Eine geradezu unglaubliche Wirkung hat die Versammlung auf den Bad. Landesboten ausgeübt. Das Blatt orakelt in seiner heutigen Morgennummer erst allerlei dunkles Zeug und jammert, daß noch keine Berichte über die Versammlung vorlägen (unser sehr ausführlicher, mehrere Spalten langer Bericht befand sich bereits in unserem gestrigen Vormittagsblatt an leitender Stelle), um dann zum Schluß „soeben" in der Bad. Landeszeitung den Bericht zu lesen, worin es die „Bemerkung des Abg. Fieser" findet, daß die Freisinnigen „Sehnsucht nach einem Bündniß mit den Nationalliberalen" hätten; daran knüpft das Blatt dann den Witz: „Dann müssen die Nationalliberalen erst bündnißfähig geworden sein". — Der Urheber dieser Bemerkungen scheint bei Abfassung derselben noch an den Folgen seiner „Sonntagsruhe" gelitten zu haben oder sonst nicht recht bei Troste zu sein, denn sonst würde er unmöglich einen derartigen Unsinn zu Papier gebracht haben können. Wo steht denn das in Gänsefüßchen Angeführte bei uns? Herr Fieser hat kein Sterbenswörtchen von dem gesagt, was der demokratische Pfiffikus aus unserem Bericht herausgelesen haben will. Vielleicht sieht er heute im Stillen selber seine Missethat ein, wenn wir auch bei den bekannten Gepflogenheiten des Bad. Landesboten nicht annehmen, daß er der Wahrheit die Ehre geben und auch seinen Lesern davon Mittheilung machen wird. Eins aber möchten wir hier doch noch erwähnen: Wie kommt der Bad. Landesbote dazu, sich heute schon mit der nat.-lib. Versammlung zu beschäftigen, nachdem er seinen Lesern bisher außer der Rede Pflügers noch den Bericht über die eigene, schon am Freitag stattgehabte demokratisch-freisinnige Versammlung schuldig geblieben ist? Und wo nimmt weiter der Landesbote das Recht her, zu erklären: „So lange die Partei aber unter dem Kommando der Herren Kiefer und Fieser steht, werden wir (sic!) nicht nur jedes Zusammengehen ablehnen, sondern den unheilvollen Einfluß dieser durch und durch reaktionären Kulturkämpfer auf's Aeußerste bekämpfen." Es klingt ja in demokratischen Ohren immer recht schön, wenn einer ihrer Leute den Mund recht voll nimmt; aber der vorstehende Satz ist nicht nur volltönend, sondern lächerlich im Munde des Landesboten. Man soll doch nicht glauben, daß andere Leute blind wären und nicht merkten, was hinter den Kulissen der linksliberalen Schaubühne vorgeht. Die Verstimmung des Landesboten über die verschiedensten Maßnahmen der Parteileitung und seine Zurücksetzung oder Mißachtung durch die eigene Partei ist Niemand ein Geheimniß mehr, und die auffallend lässige Haltung des Blattes in allen Parteiangelegenheiten einerseits, wie die Konkurrenzgründung der Bad. Rundschau unter den Fittichen der sämmtlichen Abgeordneten andererseits, sind sprechende Beweise dafür. Und da kommt der Landesbote uns erklärt, „wir" werden nicht nur „jedes Zusammengehen ablehnen" 2c. Ist das nicht lachhaft?

* **Karlsruhe**, 1. Nov. Am Samstag hat in Stuttgart eine Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Partei statt-

---

## ※ Casamicciola. (24)

Roman von Reinhold Ortmann.

Maud machte keinen Versuch, einen von Denen zurückzuhalten, die sich bei ihr verabschiedeten; aber sie hatte für Jeden ein freundliches Wort, und ihre Züge wiesen auch dann nicht die geringste Veränderung auf, als Frau Lucy Löwengard am Arme des eleganten Grafen Treyssa auf sie zurauschte, um ihr mit dem reizendsten Lächeln und in den herzlichsten Worten den Dank für die genossene Gastfreundschaft auszusprechen.

„Es bedarf keines Dankes", sagte sie nur, indem sie die dargebotene Hand mit den Fingerspitzen berührte. „Du hast mir die bescheidene Gastfreundschaft ja mit verschwenderischer Großmuth vergolten."

Bei dem verbindlichen Benehmen der beiden Damen ahnte Graf Treyssa sicherlich nichts von dem ironischen Doppelsinn dieser Worte, und beim Verlassen des fast schon geleerten Saales sagte er zu seiner schönen Begleiterin mit dem Ausdruck aufrichtigen Bewunderns:

„Wirklich ein ganz charmantes Mädel — diese kleine Forester! Eine richtige Offizierstochter hätte sich vorhin, Trauenstein gegenüber, nicht schneidiger benehmen können als sie."

In bedingungsloser Zustimmung neigte Frau Lucy das Haupt, und mit ihrer süßen, herzlichen Stimme erwiderte sie:

„Gewiß, Herr Graf! Sie wird ein unschätzbares Kleinod sein für den Mann, der sie dereinst besitzen darf; und ich bin glücklich, sie meine beste Freundin zu nennen."

10.

„Gehen Sie nachher nicht sogleich auf Ihr Zimmer, denn Sie müssen mir noch eine halbe Stunde opfern."

Diese Anweisung hatte William Forester kurz vor dem allgemeinen Aufbruch im Vorüberstreifen seinem Privatsekretär gegeben, und Rudolf Hellborn hielt es darum für seine Pflicht, nach der Entfernung sämmtlicher Gäste auf die weiteren Verfügungen seines Chefs zu harren. Er zweifelte keinen Augenblick, daß Forester eine Rechtfertigung seines Verhaltens in der häßlichen Szene mit dem Baron von ihm verlangen würde, und er sah voraus, daß die Erklärung, die er allein zu geben vermochte, den Amerikaner schwerlich befriedigen würde.

Aber in seiner gegenwärtigen Gemüthsstimmung lag für ihn kaum etwas Niederdrückendes in der Vorstellung, daß diese Nacht vielleicht die letzte sein könnte, welche er unter dem Dache des Amerikaners zugebracht. Das Gefühl, das er beim ersten Betreten der Villa gehabt, und das ihn seitdem nicht eine Stunde lang verlassen — das Gefühl des Verirrtseins in eine fremde und trotz ihrer verlockenden Schönheiten für ihn reizlose Welt — war niemals mächtiger in ihm gewesen, als seit dem Augenblick, da Maud Forester ihr Benehmen gegen ihn in so überraschender Weise geändert hatte. Er hatte ihren Hochmuth ertragen können in dem Bewußtsein, daß seine abhängige Stellung ihm nicht gestatte, besondere Ansprüche zu erheben, und er hatte sich diesem Hochmuth gegenüber mit einer gewissen stolzen Zurückhaltung wappnen können, die ihm auch in kritischen Augenblicken vor dem eigenen Empfinden seine Würde und Selbstachtung wahrte. Nun war ihm während der letzten Stunde durch Maud Forester's glänzende Augen und durch ihr bestrickendes Lachen diese, seine einzige Waffe mit spielender Leichtigkeit entwunden worden.

Inmitten des bunten Festestreibens und mit dem leichten Champagnerrausch im Blute hatte er zuletzt wirklich vergessen, daß dies Alles nichts Anderes sein konnte, als eine Komödie auf seine Kosten. Er erinnerte sich kaum noch, was Maud zu ihm gesprochen und was er ihr geantwortet hatte; aber er hatte doch die sichere Empfindung, daß es ganz anderer Art gewesen sei, als alle ihre früheren Unterhaltungen. Und jetzt, wo ihm mit einer gewissen Ernüchterung auch die klare Erkenntniß seiner Lage zurückkehrte, sagte er sich, daß er es nicht leicht würde ertragen können, wenn morgen die Faschingskomödie mit einem Schlage zu Ende sein und das alte, demüthigende Verhältniß zwischen Herrin und Diener wieder an ihre Stelle treten sollte.

Eine wohlbekannte, rauh klingende Stimme störte ihn aus seinen Grübeleien auf. William Forester ertheilte im Nebengemach seinem Kammerdiener in englischer Sprache einen Befehl und kam dann, sich die feuchte Stirn mit dem seidenen Taschentuche trocknend, auf Hellborn zu.

„Ah, es ist gut, daß Sie da sind, sagte er. „Lassen Sie uns in mein Arbeitszimmer gehen — ich habe mit Ihnen zu sprechen."

Schwerfällig und fortwährend halblaute, unverständliche Worte vor sich hin murmelnd, stieg er die Treppe empor. Als sein Sekretär hinter ihm in das hellerleuchtete Gemach eingetreten war, wandte er sich plötzlich nach ihm um und sah ihn unter den schweren, verschwollenen Augenlidern hervor ein paar Sekunden lang forschend an.

„Sie haben einen Streit mit dem Baron von Trauenstein gehabt! Man sagte mir, daß Sie ihn einen ungebildeten Menschen und einen Raufbold genannt hätten."

„Ich weiß nicht, ob es gerade diese Worte waren, deren ich mich bediente," erwiderte Hellborn ruhig, aber daß ich mich in ähnlichem Sinne gegen den Baron geäußert habe, gebe ich zu. Sein Benehmen nöthigte mich, eine solche Sprache zu führen und ich vermag mir kein Verschulden an dem bedauerlichen Vorfall beizumessen."

Forester hatte ihn während seiner Entgegnung unverwandt angestarrt; nun legte er die Hände auf den Rücken und begann in seiner schleppenden Weise auf und nieder zu gehen.

„Wissen Sie auch, was die Folge sein wird, mein Lieber? Der Baron von Trauenstein wird mein Haus nicht wieder betreten, es sei denn, daß Sie ihm in aller Form Abbitte leisten — oder daß ich Sie entlasse."

„So werden Sie sich für diese letztere Genugthuung entscheiden müssen, Herr Forester! Denn eine Abbitte kann für mich nicht ernstlich in Frage kommen. Ich war Derjenige, der ohne jeden Grund wiederholt absichtlich und gröblich beleidigt wurde und wenn ich überhaupt etwas zu beklagen habe, so ist es einzig die übergroße Nachsicht, welche mich der ersten Herausforderung gegenüber schweigen ließ."

Forester, der an seinen Schreibtisch getreten war, schlug mit der flachen Hand auf die Platte desselben, daß es schallte.

„Ja, wahrhaftig, das ist es, was Sie beklagen sollten!" rief er aus, „zum Henker mit dieser verwünschten hochmüthigen Gesellschaft! — Sie haben es ihm gut gegeben, mein Junge! Sie haben sich besser gehalten, als ich's Ihnen zugetraut hätte. Und ich sollte ihm das Vergnügen machen, Sie deßhalb wegzujagen? — Den Teufel auch! Der wäre der Letzte, dem zu Liebe ich auch nur den kleinen Finger rühren möchte!"

Hellborn glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Was er da vernahm, war genau das Gegentheil von dem, was er zu hören erwartet hatte; aber es machte trotz des Lobes, das ihm gespendet wurde, einen keineswegs angenehmen Eindruck auf ihn.

Erst jetzt bemerkte er, daß das Aussehen des Amerikaners dasjenige eines halb Berauschten war, und daß sein Gebahren, wie seine Ausdrucksweise diesen Anschein nur bestätigen konnten. Unter dem fatalen Druck der Wahrscheinlichkeit, daß Forester morgen bereuen würde, was er jetzt zu ihm gesprochen, suchte der junge Mann die Unterredung durch einen raschen Rückzug zu beenden.

„Wenn Sie mir dann also gestatten wollen, mich auf mein Zimmer zu begeben —"

„Oho, weßhalb sind Sie so eilig? — Die Nacht ist nun einmal zum Teufel, und wenn man so und so viele Stunden lang Gesichter geschnitten und verlegene Redensarten gedreschselt hat, ist man froh, ein paar vernünftige Worte mit einem anständigen Men-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gefunden, die aus dem ganzen Lande sehr zahlreich besucht war und anläßlich der bevorstehenden Berathung der Militärvorlage sehr bemerkenswerthe Beschlüsse faßte. Die Versammlung erklärt sich, dem Schw. M. zufolge, bereit, die für die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit nöthigen Opfer von 20—30 Millionen Mark zu bewilligen; bezüglich der Mehrforderungen war eine Minderheit für Ablehnung, weil die Zeiten zu schlecht seien und der „neue Kurs" zu wenig Vertrauen genieße; eine Mehrheit aber war für Abwarten des vollen Materials an Nachweisen, ehe man Ja oder Nein sage. Wir meinen, in diesen Beschlüssen liegt für die Reichsregierung ein deutliches memento! Wenn eine Partei bisher für alle Vorschläge zur militärischen Sicherung des Reiches war, so war es die Deutsche Partei Württembergs. Was sie nicht bewilligen kann, das dürfte überhaupt wenig Anklang im deutschen Volke finden, und das von ihr gesteckte Maß sollte Graf Caprivi ernstlich zu denken geben. Nicht minder das von einer Reihe der besten Vaterlandsfreunde geltend gemachte Motiv des Mangels an Vertrauen zu dem neuen Kurs. Es ist in der That hohe Zeit, daß die Reichsregierung wieder feste Bahnen einschlägt und der Begehrlichkeit der Parteien gegenüber, die zur Stärkung des Reiches bisher recht wenig beigetragen haben, ein „bis hierher und nicht weiter!" erschallen läßt. Thut sie das nicht, so wird die Klärung des politischen Lebens sich doch vollziehen — ohne sie, oder auch gegen sie.

* **Karlsruhe**, 31. Okt. Einem grellen Blitzschein vergleichbar, der uns auf einen Augenblick die Konturen und Umrisse einer Gegend sehen läßt, klärt uns manchmal ein unbedachtes, oder aus dem übervollen Herzen entsprungenes Wort über eine Lage auf, die man bisher nicht genau zu erkennen vermochte. Ein solches Wort ist der Begrüßungsruf, der, lt. Drahtnachricht, den Abgeordneten Clemenceau, Millerand und Pelletan bei ihrer gestrigen Ankunft in Carmaux entgegenschallte. „Es lebe die soziale Revolution", so rief die versammelte Arbeiterschaft ihnen brausend entgegen. Es lebe die soziale Revolution, dieser Ruf verräth uns aber auch den Karakter des ganzen Ausstandes. Begonnen, um angeblich die bürgerlichen Freiheiten der Arbeiter vor den Uebergriffen der Arbeitgeber zu schützen, ist er durch die Erfolge den Ausständigen allmählig zum Selbstzweck geworden. Er soll eine Kraftprobe sein darauf, wer der Stärkere ist, die Arbeiterschaft, oder das Kapital. Es ist hier nebensächlich, zu entscheiden, ob und inwieweit das jetzige Kabinet durch seine Halbheiten den Uebermuth der Ausständigen gefördert hat. In Betracht kommt nur, daß die Arbeiterschaft das Schiedsurtheil mißachtend, unbeirrt ihren Streik fortsetzt, als hätte sie sich dem Schiedsspruche vor dessen Abgabe nicht unterworfen gehabt. Sie hatte es wahrscheinlich in der stillen Hoffnung gethan, das Urtheil werde einen vollen Sieg der Arbeiterschaft verkünden. Daß es den Ausständigen nicht mehr darauf ankam, unter günstigen materiellen Verhältnissen die Arbeit wieder aufnehmen zu können, ist ja eben dadurch bewiesen, daß man den Schiedsspruch, der ihnen dies zusichert, unbeachtet gelassen hat. Der Ausstand in Carmaux soll die Kriegsschule der zum Kampfe gegen die bestehende Gesellschaft aufmarschirenden Sozialdemokratie sein. Der Grubenausstand ist demnach als symptomatische Erscheinung, völlig geeignet, uns die soziale Lage in Frankreich als bedenklich erscheinen zu lassen und sie ist um so bedenklicher, als intelligente Führer im Lande umherziehen und den Kampf gegen die bestehende Gesellschaft organisiren. Sie haben die ungebildete Masse wissen lassen, wie hochbedeutsam ihr Kampf in seinen Folgen sein kann. Und daß sie verstanden worden sind, dürfen sie aus dem Begrüßungsruf der Arbeiterschaft erkennen, dem Rufe: „Es lebe die soziale Revolution."

---

**Berlin**, 31. Okt. Der Reichskanzler forderte juristische Gutachten über die Veröffentlichung der Militärvorlage durch die Köln. Zeitung vom Reichsjustizamt, der Rechtsabtheilung des Auswärtigen Amtes und vom preußischen Justizministerium ein.

**Wittenberg**, 31. Okt. Der Wortlaut der Urkunde zum Gedächtniß der Schloßkirche, worüber ein Drahtbericht im gestrigen II. Blatte schon ausführlich berichtete, ist folgender: „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes! Nachdem meines nun in Gott ruhenden Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät im Jahre 1883, am vierhundertsten Gedächtnißjahre der Geburt des Reformators Martin Luther, die Erneuerung der Schloßkirche zu Wittenberg befohlen, und meines in Gott ruhenden Vaters, des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestät, diesem hehren Werke seine lebhafte Theilnahme und Fürsorge zugewendet hat, ist es mir, dem deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., durch Gottes Gnade beschieden, das von meinen ruhmreichen Vorfahren begonnene Werk zu glücklichem Ende zu führen und heute, am Gedächtnißtage des Anschlages der 95 Thesen an der Thüre der Schloßkirche, die Wiedereinweihung des Heiligthums der evangelischen Kirche zu vollziehen. Mit mir haben die mit mir verbündeten evangelischen Fürsten Deutschlands, die Vertreter der freien und Hansastädte Lübeck, Bremen und Hamburg, welche neben mir die Urkunde mit eigenhändiger Namensunterschrift vollziehen, sowie zahlreiche Vertreter der evangelisch-kirchlichen und Staatsbehörden, des Adels, der evangelischen Geistlichkeit und aller Stände des evangelischen Volkes der feierlichen Handlung beigewohnt. In der evangelischen Glaubensgemeinschaft haben wir den allmächtigen gnadenreichen Gott in heißem Gebete angerufen, unserem evangelischem Volke die Segnungen der Reformation zu bewahren, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Unterthanentreue unseren Landen zu wahren, unser deutsches Vaterland in seiner gnädigen Obhut zu behalten, redliches Streben und Schaffen in allen Berufszweigen mit seinem Segen zu krönen, und uns und allen unseren Mitchristen durch Jesum Christum seliges Ende die Gewißheit fröhlicher Auferstehung zu bescheeren. Wie wir zu dem die gesammte Christenheit verbindenden Glauben an Jesum Christum, den Mensch gewordenen Gottessohn, den Gekreuzigten und Auferstandenen, uns von Herzen bekennen und, wie wir zu Gott hoffen, allein durch diesen Glauben gerecht und selig zu werden, also erwarten wir auch von allen Dienern der evangelischen Kirche, daß sie allezeit beflissen sein werden, nach der Richtschnur des Wortes Gottes im Sinne und Geiste des durch die Reformation wiedergewonnenen reinen Christenglaubens ihres Amtes zu warten und das Volk zur Gottesfurcht, Unterthanentreue, zu herzlicher Liebe und zur Erbarmung gegen alle Mitmenschen und gegen die Andersgläubigen anzuleiten. Unseren evangelischen Unterthanen vertrauen wir, daß sie treu festhalten an dem durch das gesegnete Werk der Reformation erneuerten reinen Christenglauben, daß sie sich durch Uebung christlicher Liebe, durch Duldung und Barmherzigkeit gegen ihre Mitbrüder als wahre Jünger und Nachfolger des Herrn und Heilandes erweisen, daß sie mit uns alle ihre Hoffnungen setzen auf die allein seligmachende Gnade unseres Herrn Jesu Christi, hochgelobet in Ewigkeit! Das walte Gott! Amen!"

* **Wittenberg**, 31. Okt. Der Kaiser begab sich 4 Uhr Nachmittags in Begleitung des Fürsten Stolberg-Wernigerode nach dem Exerzirhause der Kavallerie-Kaserne, um der Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels beizuwohnen. Die anderen Fürstlichkeiten waren vorher eingetroffen. Das Festspiel nahm einen überaus großartigen Verlauf und dauerte bis gegen 6½ Uhr. Es war ein besonders weihevoller Eindruck, als die Anwesenden sich von den Sitzen erhoben und drei Strophen des Lutherliedes mitsangen. Nach dem Schluß der Aufführung verabschiedete sich der Kaiser von den Fürstlichkeiten und trat mit seinem Gefolge die Rückreise nach Potsdam an.

**Hannover**, 28. Okt. Bei dem Festmahl, das der heutigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien folgte, wurde, wie die K. Z. berichtet, nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck, das Bernhardi-Dortmund ausbrachte, folgendes Telegramm abgesandt:

Durchlaucht Fürst Bismarck, Varzin.
Dem Meister, dem des Reiches Guß
Durch Feuers Kraft gelang,
Ihm deutscher Gießer wärmsten Gruß
Und heißen, ewigen Dank.
Verein deutscher Eisengießereien.
Tenge. Scherenberg.

* **Leipzig**, 30. Okt. In der heutigen Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde der Voranschlag für das Jahr 1893, welcher mit 115,000 M. balancirt, genehmigt. Hierauf wurde beschlossen, der Regierung die schleunige Inangriffnahme von Vorkehrungen zur Sicherung der Hinterländer von Kamerun und Togo zu empfehlen. In einem weiteren Beschlusse wurde die Ausdehnung der deutschen Schutzherrschaft in Südwestafrika mit Freuden begrüßt, andererseits aber das Bedauern der Gesellschaft darüber ausgesprochen, daß den der South-West-African-Company im Gebiete von Damaraland verliehenen Rechten nicht vergleichenswerthe Verpflichtungen gegenüberstehen. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

**Stuttgart**, 31. Okt. Der Kaiser wird zur Beerdigung der Königin Olga hierher kommen. — Mit knapper Mehrheit nahmen die bürgerlichen Kollegien, der Frkf. Ztg. zufolge, den Plan der Erbauung eines neuen Rathhauses auf dem Marktplatze an.

* **Friedrichshafen**, 31. Okt. Ueber die letzten Lebensaugenblicke der Königin Olga wird noch gemeldet: Abends um 5 Uhr trat röchelndes Athmen ein, dann rasche Abnahme des Pulses und Bewußtlosigkeit. Der Tod, der um 7 Uhr 5 Minuten in Folge von Herzlähmung erfolgte, war schmerzlos. Der König, der in Aalen seine Reise nach Wittenberg unterbrochen hatte und nach Stuttgart zurückgekehrt war, fuhr von dort sofort nach Friedrichshafen weiter. Die Ueberführung der Leiche nach Stuttgart erfolgt am Mittwoch Abend.

**Erstein** (Elsaß), 31. Okt. Eine Versammlung elsässischer und pfälzischer Tabakbauer sprach sich gestern gegen eine Erhöhung der Inlandsteuer und für die Zollerhöhung aus.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 31. Okt. Nach der halbamtlichen Montagsrevue weist das nächste Budget über ¾ Millionen Gulden Ueberschuß auf. Die Steuereingänge seien günstig, die Zuckersteuer habe sich erheblich gehoben, ebenso die Biersteuer und die Fleischsteuer. Der Handelsminister wird in dem Parlament eine Vorlage einbringen über Ermächtigung zur provisorischen Regelung der Handelsbeziehungen zu Staaten, mit denen bis jetzt kein Vertrag abgeschlossen ist.

## Serbien.

**Belgrad**, 30. Okt. Die Skuptschina muß, wenn auch nur auf kurze Zeit, für dieses Jahr zusammentreten, denn der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn muß noch vor Ende Dezember genehmigt werden.

---

## Baden.

* **Karlsruhe**, 31. Okt. Das großh. Oberstkammerherrnamt veröffentlicht folgende Hofansage: Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Olga von Württemberg legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 4 Wochen bis zum 27. November einschließlich an, und zwar vom 31. Oktober bis einschließlich 13. November nach der 3., vom 14. November bis einschließlich 27. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

**Karlsruhe**, 31. Okt. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Früh wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Höchstderselbe wird von Wittenberg mit Seiner Majestät dem Kaiser nach Berlin zurückkehren und beabsichtigt erst am Mittwoch nach Baden zurückzureisen. Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin trifft, lt. Hofbericht, heute Abend nach 7 Uhr aus Freiburg in Schloß Baden ein und gedenkt einige Zeit bei den Höchsten Herrschaften zu verweilen.

* **Karlsruhe**, 1. Nov. Der Post- und Telegraphenverkehr in den Oberpostdirektionsbezirken Karlsruhe und Konstanz, welche außer Baden den hessischen Kreis Wimpfen und den preußischen Regierungsbezirk Sigmaringen (Hohenzollern) umfassen, hat auch im Jahre 1891 im Allgemeinen zugenommen; die Zahl der Postsendungen in Ankunft ist um 3,017,198, oder um 3,02 Proz., insbesondere die der Briefsendungen um 1,844,000, oder um 3,05 Proz., die der eigentlichen Briefe um 1,641,000, oder um 5,11 Proz., die der beförderten Telegramme um 78,839, oder um 9,35 Proz. und der Werth der mit der Post angekommenen Werthsendungen um 14,241,826 Mark, oder um 2,17 Proz. gegen das Vorjahr gestiegen. Auch die Einrichtungen der Post und des Telegraphen haben sich im Jahre 1891 ansehnlich entwickelt. Die Postanstalten haben sich um 16, oder 1,06 Proz., die Telegraphenstationen (abgesehen von den Bahnstationen) um 25, oder 3,86 Proz. vermehrt; entsprechend haben Briefkasten, Drahtlängen, Telegraphenapparate und Fernsprecher, sowie Fernsprechstellen des Stadtverkehrs, endlich auch das Personal zugenommen; nur die Beförderung von Reisenden durch die Personenpost hat eine Abnahme von 2505 Personen erfahren.

* **Karlsruhe**, 1. Nov. Die Jagdkarten werden ausschließlich von den großh. Bezirksämtern, die Fischerkarten von den Bezirksämtern und von den Bürgermeisterämtern, von letzteren jedoch nur an vorübergehend Anwesende und auf die Dauer von höchstens 4 Wochen ausgestellt. Die Bezirksämter ertheilten im Jahre 1891 5658 Jagd- und 4189 Fischerkarten, die Bürgermeisterämter 604, beide zusammen 4793 Fischerkarten.

---

F. **Mannheim**, 31. Okt. Vergangenen Freitag, den 28. d. M., wurden in den Stallungen des neuen Viehhofes in Mannheim 60 belgische Stutfohlen im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren an die Besteller aus den Bezirken Mosbach, Sinsheim, Adelsheim und Tauberbischofsheim abgegeben. Die von einer besonderen Kommission des Landespferdezuchtvereins unter wesentlicher Unterstützung des großh. Ministeriums des Innern direkt in Belgien angekauften Fohlen zeichneten sich neben hervorragender körperlicher Entwickelung durch gute Rücken, korrekte Gliederstellung und regelmäßigen, richtigen (nicht zur Seite werfenden) Gang vortheilhaft aus, welche Eigenschaften auch von allen Seiten umsomehr anerkannt wurden, da dieselben bei den belgischen Fohlen nicht immer zu finden sind; etwas weicher Rücken und auswärts schleudernder Gang sind eine Rasseneigenschaft des belgischen jungen Pferdes. Die Direktion des Viehhofes unterstützte die nicht leichte Arbeit der Ankaufskommission in der entgegenkommendsten Weise! Mit diesem Transport ist die Einfuhr jungen, guten Stutenmaterials in das Großherzogthum Baden für dieses Jahr wohl beendet und mögen die nachstehenden Zahlen beweisen, in welcher erfreulichen Weise sich unter der fürsorglichen staatlichen Unterstützung das Interesse und die Theilnahme an der Pferdezucht gehoben hat. Im Jahre 1892 kamen in unser Land: 72 Oldenb. Stutfohlen, 64 Belgische Stutfohlen, durch den Landespferdezuchtverein eingeführt, außerdem 24 Oldenb. Fohlen und 9 franz. Traberfohlen (durch die Kommission für die Badener Lotterie eingeführt und im Lande geblieben), also ein Stutenzuwachs von 169 Stück. Vor 5 Jahren wäre dies noch als ein Ding der Unmöglichkeit angesehen worden! Die segensreichen Folgen werden sich rasch bemerkbar machen.

⚓ **Heidelberg**, 31. Okt. Im Stadttheater wurde mit der vorzüglich aufgeführten „Orientreise" von Blumenthal und Kadelburg ein großer Lacherfolg erzielt. Das Haus war ausverkauft. — Die Harmonie-Gesellschaft begeht ihr 50jähriges Jubiläum in glänzender Weise. Eröffnet wurde dasselbe durch ein Festkonzert mit wohlgelungenen Gesangs-, Orchester- und deklamatorischen Vorträgen. Den Abschluß bildete ein lebendes Bild „Die Musen der Harmonie huldigend" mit einleitendem Prolog, den Fräulein Brehm aus Mannheim vortrefflich sprach.

♁ **Freiburg**, 31. Okt. Se. K. H. der Erbgroßherzog ist heute früh zu der Einweihung der Lutherkirche nach Wittenberg abgereist, und auch dessen hohe Gemahlin hat heute Nachmittag unsere Stadt verlassen und sich nach Baden begeben, um dort im Kreise der fürstlichen Familie Höchstihren Geburtstag zu feiern, der auf den 5. Nov. fällt. — Dem Professor Heinrich Schreiber, der sich durch die Beschreibung der Geschichte unserer Stadt hoch verdient gemacht hat, wird in den Dreisamanlagen, an der nach ihm benannten Straße, in der Nähe der unteren Dreisambrücke ein Denkmal errichtet werden, und zwar in Form einer Büste, die Herr Bildhauer Adolf Knittel von hier anfertigen wird. Das Modell hierzu war vor einigen Tagen zur Probe an dem betreffenden Platze aufgestellt und soll sehr gelungen sein, so daß etwas Schönes zu erwarten steht.

** **Freiburg**, 31. Okt. Aufrichtige Betrübniß erregt hier die Trauerkunde von dem gestern in der hiesigen Klinik erfolgten Hinscheiden des bekannten und in der hiesigen Bevölkerung sehr beliebten Tenoristen Hopstock. In ihm wird eine schöne Hoffnung zu Grabe getragen.

**Villingen**, 31. Okt. Der in der Kirnach aufgefundene weibliche Leichnam ist derjenige eines 18jährigen Mädchens Namens Kaltenbach von Böhrenbach. Dasselbe hat sich 3 Tage hier aufgehalten, um einen Dienst zu suchen. Eine weitere Korrespondenz aus Villingen meldet uns: Das Mädchen, welches als Leiche unterhalb der Dold'schen Spinnerei in der Kirnach aufgefunden wurde, ist als die unverehelichte Bertha Kaltenbach von Böhrenbach ermittelt worden. Dieselbe war am Montag voriger Woche am hiesigen Bahnhofe mit einem unbekannten Manne bemerkt worden und später wurden auch beide auf dem Wege nach Unterkirnach gesehen. Nach der Ansicht unserer Bevölkerung dürfte möglicherweise ein Verbrechen vorliegen.

**Eppingen**, 31. Okt. Der hiesige Gemeinderath Adam Vielhauer wurde heute Abend von einem Schlaganfall betroffen, der seinem Leben sofort ein Ende machte. — Die Eröffnung des 29. Kurses der hiesigen zweiklassigen landwirthschaftlichen Winterschule für den Kreis Heidelberg findet nächsten Donnerstag, den 3. November, Nachmittags 2 Uhr, statt. — Mit Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Eppingen wurden mit Ermächtigung großh. Ministeriums des Innern Aenderungen in der Art getroffen, daß von nun an dieselben alle zwei Monate, und zwar im Januar, März, Mai, Juli, September und November, jeweils am ersten Montag, stattfinden. Fällt auf diesen Tag ein christlicher oder israelitischer Feiertag, so wird er auf den darauffolgenden Dienstag verlegt. Der nächste Viehmarkt ist also am Montag, den 7. November. — Vom 1. November an ist die Geschäftsabtheilung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe dahin abgeändert worden, daß die staats- und amtsanwaltlichen Geschäfte aus dem Amtsgerichtsbezirk Eppingen dem Herrn Staats- und Amtsanwalt in Pforzheim zugetheilt werden und Strafanzeigen künftig an diesen zu richten wären.

✓ **Nußloch**, 30. Okt. Unter den hiesigen Vereinen, die theils zu geselligen Unterhaltungen, theils zu gemeinnützigen Zwecken dienen, nimmt unstreitig der seit einem Jahre gegründete freiwillige Feuerwehrverein den ersten Platz ein, demzufolge ihm auch von allen Seiten großes Interesse geschenkt wird. Heute Vormittag, nach dem Frühgottesdienste, hielt die Feuerwehr auf dem Marktplatze ihre Haupt- und Schlußprobe ab, zu der sich eine große Zuschauer-

---

schen reden zu können. Und sie sind ein anständiger Mensch, Hellborn, kein Spion, wie ich bis zu diesem Abend geglaubt hatte. Geben Sie mir Ihre Hand, mein Junge, wir wollen gute Freunde bleiben!"

In peinlichster Verlegenheit ließ es Hellborn geschehen, daß Forester seine Hand in die bärenhafte Rechte nahm und sie so herzhaft drückte, als ob er ihr alle Knochen zerbrechen wollte. In sichtlich höchst behaglicher Stimmung lachte der Amerikaner in sich hinein.

„O, diese sogenannten Aristokraten! Ich kenne sie wie meinen Handschuh! — Sie sehen voll Verachtung auf mich herab; aber das hindert sie nicht, nach meinem schönen Töchterchen zu schielen und nach den Reichthümern, die man mir in Form einer Mitgift so bequem abnehmen zu können meint. — Aber William Forester ist nicht der Narr, Euch den Gefallen zu thun, meine Herren! Nein wahrhaftig nicht! — Und wenn Sie mir das andere Gesindel auf eben so gute Art vom Halse schaffen können, als diesen Trauenstein, so werde ich Ihnen mit Vergnügen Ihr Gehalt verdreifachen — nein verzehnfachen, wenn Sie wollen!"

(Forts. f.)

---

* **Lissabon**, 29. Okt. Einem Telegramm aus Peniche vom 28. d. M. zufolge warf das Meer 12 Leichname von den verunglückten Gescheiterten des englischen Postdampfers Roumania ans Land. Von den an Bord befindlichen Personen sind nur 2 Engländer und 7 indische Matrosen gerettet. 113 Personen sind ertrunken. Der Dampfer ist in der Nacht vom 27. d. M. während eines Sturmes bei starkem Nebel gescheitert.

(— „**Ergebenst**" — **keine Beleidigung.**) Berliner Blätter hatten vor einiger Zeit von dem Urtheil eines dortigen Schöffengerichtes Notiz genommen, das in dem Unterschrifts-Worte „ergebenst" eine Beleidigung gefunden hatte. Es handelte sich um eine Dame, die in ihrer Aufgeregtheit den Chef einer größeren Handlung brieflich in seiner Ehre gekränkt hatte. Der Kaufmann wies die Insinuationen der Dame in einem höflichen Schreiben zurück, das er jedoch nur mit den Worten „ergebenst N. N." unterzeichnete; sodann strengte er wegen des ihm zugegangenen Schreibens die Privatklage an. Der Vertheidiger der Dame hatte in seinem Plaidoyer zwar die Ehrenkränkung des Herrn von Seiten seiner Klientin zugegeben, andererseits aber ausgeführt, daß es in Berlin allgemeiner Brauch sei, das Schreiben an eine Dame mindestens mit „achtungsvoll und ergebenst" zu schließen. In dem Uebergehen des ersten Wortes erblicke er gleichfalls eine Beleidigung und bitte, die beiden Ehrangriffe mit einander ausgleichen zu wollen. Das Schöffengericht eignete sich in der That die Anschauungsweise des Vertheidigers an und legte beiden Parteien die Kosten zur Last. Der Kaufmann machte die Berufung geltend, und es wurde auch in der That das ihm ungünstige Urtheil verworfen, indem die Strafkammer ihn freisprach und nur die Dame verurtheilte.

(**Erdichtete Verlobungsanzeigen**), welche veröffentlicht werden, um Jemanden bloßzustellen und lächerlich zu machen, enthalten nicht nur den Thatbestand der öffentlichen Beleidigung, sondern auch der schweren Urkundenfälschung. Diese von einer Strafkammer jüngst ausgesprochene Rechtsanschauung ist vom Reichsgericht bestätigt worden.

(**Die längsten Tunnels der Welt**) hat ein spanischer Statistiker zusammengestellt. Danach ergibt sich: Der Gotthardtunnel ist 14,990 Meter lang, der Mont-Cenis-Tunnel 12,220, der Arlberg 10,270, der Tunnel des Ronco in Italien 8297, der von Ceylon 8000, der Hoosac'sche in den Vereinigten Staaten 7640, vor Severn in England 7250, von Marioropoli in Italien 6480, des Subro in den Vereinigten Staaten 6000, des Standbridge und Woodhead in England 4970 und 4841, San Lorenz in Kanada 4570, Belbo in Italien 4240, der von Kochem 4240, von Blaisy in Frankreich 4100, der von Argentera in Spanien 4043 und der von Mersey in England 4000 Meter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

menge einfand. Auf das Feueralarmsignal traf die Feuerwehrmannschaft mit ihren Lösch- u. Rettungsgeräthen pünktlich auf dem Platze ein, wo alsbald ein Scheinangriff der Lösch- und Rettungsmannschaft auf das Rathhaus erfolgte, das man sich als ein in Flammen stehendes Wohnhaus mit den darin in Gefahr sich befindlichen Insassen vorstellte und die Lösch- und Rettungsarbeiten rasch und pünktlich ausführte, ebenso schnell das Dach eines Nachbarhauses von außen mittelst Steigleitern bestieg und das Spritzen aus den von 2 in Thätigkeit gesetzten Feuerspritzen und von diesen gespeisten Schläuchen rasch und leistungsfähig vornahm. Jede Abtheilung führte ihre Uebungen pünktlich und schneidig aus und kann das Gesammtergebniß als befriedigend genannt werden, da sich zeigte, daß die im Laufe des Sommers stattgehabten Uebungen mit Erfolg gekrönt wurden. Leider ging die Schlußprobe nicht ohne einen kleinen Unfall zu Ende, indem das Rettungsseil eines Kameraden, an dem sich derselbe vom dritten Stockwerk herablassen wollte, wahrscheinlich in Folge starker Reibung riß und dieser in halber Höhe herabfiel und dabei einen Fuß verstauchte, so daß er vom Platze getragen werden mußte. Nachdem die Uebungen beendigt waren, marschirte die Mannschaft unter den Klängen der Feuerwehrmusik zum Spritzenhaus, um dort ihre Geräthe aufzubewahren und von da weiter zur Wirthschaft ihres um die Gründung und das Zustandekommen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr sehr verdienten Hauptmanns Herrn Georg Zahn „zur Rose“. Zur Erhöhung der Feierlichkeit dieser Haupt- und Schlußprobe findet in dieser Wirthschaft heute Nachmittag ein Konzert, von der Feuerwehrmusik ausgeführt, statt. Indem wir uns hiebei nicht versagen können, dem Kommandanten, Hrn. L. Koppert, sowie der ganzen Mannschaft für ihre Leistungen unsere Anerkennung auszusprechen, wünschen wir, daß sich ihre Leistungen zum Schutze der in Gefahr sich befindlichen Nebenmenschen immer mehr vervollkommnen, ihre Thätigkeit aber in wirklich ernster Weise selten zur Ausführung bringen zu müssen. — Gegenwärtig werden die Vorarbeiten der Wasserleitung, die Längen- und Höhenmessungen von den Quellen oberhalb des Ortes zu den Brunnen vorgenommen, so daß bald die Grabarbeiten und das Legen der Röhren folgen werden. Dabei sollte man aber doch auch auf eine Wasserleitung für die Hausbesitzer, die solche wünschen, nicht außer Augen lassen und versehen, wenn die Quellen für diese mächtig genug sind, wodurch der hiesigen Einwohnerschaft eine Wohlthat, der Gemeinde aber eine bleibende Einnahme durch Wasserzins geschaffen würde. Das Vorurtheil, das einige dabei aus Unkenntniß der Sache haben, wird bald schwinden, wenn sie im Genusse einer solchen Wohltha sind.

## Verschiedenes.

**Berlin**, 31. Okt. Die von **Karl Stangen's Reisebureau** Berlin W. Mohrenstraße 10 arrangirte diesjährige Gesellschaftsreise nach Ostindien ist am 30. Oktober angetreten worden. Die Reisenden begeben sich über Wien nach Triest, von dort mit dem Lloyddampfer Imperator nach Bombay und dann nach allen wichtigen Punkten Nordindiens, Delhi, Benares, Kalkutta und bis an den Fuß des Kantschinschinga, worauf zum Schluß ein längerer Aufenthalt auf der Insel Ceylon genommen wird. Auf der Rückreise wird Aegypten besucht.

† **Paris**, 28. Oktober. Die Untersuchung in der Quiquerez-de Segonzak'schen Angelegenheit ist in Saint-Louis im Gange; man wird aber nicht ihren Schluß abwarten, um de Segonzak vor ein Kriegsgericht zu stellen, da bereits zur Genüge dargethan ist, daß dieser Offizier sich gegen die Disziplin versündigt hat, indem er seinen Vorgesetzten einen falschen Bericht über die Umstände, unter welchen Quiquerez den Tod gefunden hat, lieferte.

**Lyon**, 31. Okt. In Südfrankreich herrschten gestern schwere **Stürme**, welche großen Schaden anrichteten.

**Milwaukee**, 31. Okt. Bei dem großen **Brande** sind 25 Personen umgekommen, die Kirchen sind mit Obdachlosen gefüllt. Das abgebrannte Stadtviertel ist militärisch abgesperrt. 700 Gebäude sind zerstört. Der Herald schätzt den durch die Feuersbrunst in Milwaukee angerichteten Schaden auf 20 Millionen Dollars.

## Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 31. Okt. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse notiren: Eichbaum Brauerei-Aktien 105 G. Ganter Brauerei-Aktien 103 G. Zellstofffabrik-Aktien Waldhof 162 G.

**Frankfurt a. M.**, 31. Oktbr. (Börsenbericht.) Bei der Eröffnung des heutigen Börsenverkehrs lagen verschiedene Argumente vor, welche auf die Gestaltung der Tendenz einen günstigen Einfluß ausübten. Die Auslassungen des Jour. de St. Pet. über die russische Finanzlage verfehlten ihren Eindruck nicht auf den Kurs der Russischen Noten, der wesentlich fester war; ferner waren es Depeschen, die besagten, daß in Bezug auf die deutsch-russischen Handelsvertrags-Unterhandlungen eine Wandlung zu Gunsten des Abschlusses stattgefunden hat. Obgleich die Berliner Berichte sich noch recht ungünstig über die Kohlen- und Eisenindustrie auslassen, so glaubt man doch, daß der heutige Beschluß über das Zustandekommen des Kohlensyndikats den Pessimismus theilweise beseitigen werde. Die Erklärungen Baare's wurden ebenfalls sehr günstig beurtheilt namentlich diejenigen Stellen über die innere Situation dieses großen Unternehmens, was jedenfalls für den seriösen Aktionär wichtiger ist, als vorübergehende größere Dividenden. Auf dem Bankenmarkte vollzogen sich heute einige Deckungen, wodurch die Kurse um etwa 1% anzogen. Von Bahnen waren Schweizerwerthe auf glänzende Verkehrsberichte mehr beachtet, und im Kurse gebessert, österr. Bahnen still. Montanwerthe auf obige Nachrichten und Deckungen gegen letzte Kurse wesentlich höher bezahlt. Inländische Fonds still. Von ausländischen Italiener und Portugiesen ziemlich fest, die übrigen Werthe vernachlässigt. Lebhaftes Geschäft vollzog sich in Türkenloosen, die auf die Meldung, daß eine Verständigung bezüglich der Auszahlung der Trefferquote mit 83% erzielt sei, fast 1% gewinnen konnten. Privatdiskonto 2⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 31. Okt. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 263 b., Diskonto-Komm. 181.90—82—81.95 b., Handelsgesellschaft 131.80—132.20 bez., Dresdener B. 139.25 bez., Darmstädter 132.50 b., Wiener Bankverein — b., Ungar. Kreditbank —.— bez., Nationalbank f. D. — bez., Deutsche B. — b., Banque ottomane 117.45 bez., Länderbank — bez., Staatsbahn —.— bez., Lombarden 84⅜ bez., Elbthal 194—193⅞ bez., Böhm. Westb. — bez., Nordwest — b., Meridional —.— bez., Mittelmeer 103.80 bez., Ruß. Südwest — bez., Prince Henri — bez., Lokalb. — b., Mainzer —.— bez, Gotthard 153.40—20 bez., do. junge — b., Zentralbahn 119.90 b., Nordost 110.20—30 b., do. junge — bez., Union 70.20—30 bez., Jura-Simplon St. 51.60 b., do. Genußscheine —.— b., Marienburger — bez., Alpine — b., Bad. Zuckerfabrik — b., Kourl —.— bez., Edison —.— bez., Bochumer 114.70—115 bez., La Veloce — b., Harpener 125.30 bez. (ex. 6%), Konkordia —.— b., Hibernia 116.50—70 bez., Berger — bez., Gelsenkirchen 134.10 b., Siemens —.— b., Laurahütte 99.70 ex. bez., Dortmunder —.— b., Nordd. Lloyd 112.30 bez., Waldhof 162.50 bez., Ungarn — b., III. Orient — bez., 3% Anleihe 86.10 b., Italiener 91.60 b., Oesterr. Goldrente 97.80 b., Silberrente April — bez., Portugiesen 23.45 bez., do. Tabak —.— bez., Buenos 60.10 bez., Griechen —.— b., Türk. Loose 29.55—50—60 b., 5% Argentiner 44.50 b., do. innere 38.70 b., do. äußere 39.25 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Gotthard 153.10. Türk. Loose 29.85.

* **Karlsruhe**, 1. Novbr. Von heute an kosten 450 Gramm Halbweißbrod 17 Pf., 900 Gr. 34 Pf., 700 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 20 Pf., 700 Gr. 2. Sorte 17 Pf., 1400 Gr. Schwarzbr. 1. S. 40 Pf., 1400 2. S. 34 Pf., 450 Gr. Kornbrod 14 Pf., 700 Gr. 20 Pf., 900 Gr. 28 Pf., 1400 Gr. 40 Pf. — ½ Kilo Ochsenfleisch 60—68 Pf., Rindfleisch 56 bis 60 Pf., Schweinefleisch 64—68 Pf., Kalbfleisch 56 bis 60 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf.

**Mannheim**, 31. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.75—18, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 19.00 bis 19.00, Azima 18.50—19.00, Girka 18.50—00, Tag. 18.50—19, am. Winter 18.00—00.00, rum. 17.25—18.00, Theod. 00.00—00, Kernen 18.00—00. Roggen, Pfälzer 15.75—16.00, rumän. 16—00.00, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.75—17.00, Pfälzer 17.25—17.75, ung. 00—00, Haber, bad. 14.50—00.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.50—75, Donau 12.50—12.75, Kohlreps, deutscher n. 25.25—50. Leinöl m. F. 46.—, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.25. Waizenmehl Nr. 00. 32.00, Nr. 0: 29.00, 1: 27.00, 2: 26.00, 3: 25.00, 4: 21.50, Roggenmehl 0: 26.50, 1: 23.50. Stimmung: Waizen ruhiger, Roggen, Gerste und Haber ruhiger.

**Mannheim**, 31. Okt. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.40, März 16.95, für Mai 17.20. Roggen für Nov. 15.75, März 15.15, Mai 15.25. Haber für Nov. 14.40, März 14.70, Mai 15.10. Welschkorn für Nov. 11.60, März 11.60, Mai 11.60. Stimmung flau.

† **Stuttgart**, 31. Okt. (Landesproduktenbörse.) Matt und trübselig ist die Stimmung zu nennen, welche in abgelaufener Woche im Getreidegeschäft am Weltmarkte herrschte, ebenso ist es an den süddeutschen Märkten, welche bei großen Zufuhren weichende Preise melden. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz etwa 35,000 Ztr. Der Hopfenmarkt ist mit 200 Ballen beschickt, Stimmung unverändert fest. Verkauf langsam. Preise für geringe Waare 90—100, mittel 110—120, prima 124—128 Mark. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, ungar. 20.25——.—, rum. 17.25—18.75, bayr. 18.50—19.—, niederb. 18.—19.—. Ia. Nikolai. 19.75——, La Plata —.———.—, fränk. 18.20, russ. 19.25, Land —.—, Kernen 18.25—19.—, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger —.— bis —.—, ungar. 18.25, niederbayr. —.—, bis —, Nördlinger ——.—, Tauber 18.— bis —., württ. —.—, fränk. 17.75—18.—. böhm. —.— bis —.—, Haber. 14.— bis 14.90, mixed ung. —.— —.—, prima 15.30 bis 15.50, Hafer —.——, Donau —., Mais ungar. —.———.— ungarisch —.— — —.—. fo. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen 13.— 14.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 31.— ——, Mehl Nr. 0: 30.50—31., Nr. 1: 28.50—29.50, Nr. 2: 27.50—28.—, Nr. 3: 25.50—26.—, Nr. 4: 22.50—23.50 M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 31. Okt. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 474 Ochsen, 45 Bullen, 527 Kühen, Rindern und Stieren, 333 Kälbern, 1406 Hämmeln, 862 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 66—68 M., 2. Sorte 56—60 M., Bullen 1. Sorte 40—41 M., 2. Sorte 37—39 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—55 M., 2. Sorte 38—42 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 63 bis 68 Pf., 2. S. 53—58 Pf., Hämmel 1. Sorte 54—56 Pf., 2. Sorte 34—38 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 61—63, 2. Sorte 58—60 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 31. Okt. Spiritus 50r hier 51.90, 70r hier 32.20, für Okt. 31.40, April-Mai 32.60.

* **Bremen**, 31. Okt. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Schwach.

* **Hamburg**, 31. Okt. Kaffee: Good average Santos für Dez. 75½ Pf., ditto für März 73½ Pf.

* **Antwerpen**, 31. Okt. (Erdöl.) Gereinigtes 13½, für Okt. —.—, Nov.-Dezember 13⅝, Jan.-März 13¾. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 99½ Fr.

* **Amsterdam**, 31. Okt. Bankazinn 56¾, Billitonzinn 56⅝.

* **Liverpool**, 31. Okt. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 28,000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner und Surats niedriger.

* **Glasgow**, 31. Okt. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3½ d.

* **London**, 31. Okt. Silber 39¼.

* **London**, 31. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 45¾, ditto 3 Monate 46⅛. — Zinn Straits cash 94—, do. 3 Monate 94½. — Blei spanisch 10¼, ditto englisch 10½. — Zink ordinary brands 19—, ditto spezial brands 19⅛.

♃ **Nürnberg**, 29. Okt. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Das Geschäft hat seit meinem letzten Berichte ein etwas angenehmeres Gepräge erhalten. Gestern wurden ungefähr 900 und heute ungefähr 1200 Ballen zu einigen Mark höheren Preisen entnommen. Die heutige Landzufuhr betrug nur etwa 200 Ballen. Es notiren: Markthopfen 90—115 M., beste Markthopfen bis 122 M., Gebirgshopfen 120—130 M., Hallertauer 110—137 M., Hallertauer Siegel 130 bis 145 M., Württemberger 115—135 M., Spalter Land 140—155 M.

## Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 30. Okt. (Erstes Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters im großen Museumssaale.) Die Art der Wirkung des zu besprechenden Konzertes auf das Publikum war unschwer vorauszusehen. Betheiligte sich doch eine Sängerin daran, die in der ganzen Musikwelt Aufsehen erregte. Dieser mußte ja doch der Löwenantheil des Beifalls zufallen; besucht doch der überwiegende Theil der Zuhörer die Museumskonzerte nur um der darin auftretenden Solisten willen. Alice **Barbi**, im Museumssaale hier zwar keine Fremde mehr, war aber auch allerdings der Star des Abends, und ihr Gesang bereitete dem Ohre des aufmerksam lauschenden Gesangsfreundes einen Genuß, der ihm in solchem Maße nur selten zu Theil wird. Der Vortrag dieser hochbegabten Diva in Arietten und Arien von Pergolese, Caldara und Jomelli, sowie die vorausgegangene Arie aus Glucks „Alceste“, setzte alle Hände, und was noch mehr ist, alle Herzen in Bewegung; das war echter bel canto. Unfehlbare Koloraturen, feinabgestufter Vortrag und ein Piano-Pianissimo, das duftig und zart auch im äußersten Winkel des großen Raumes vernehmbar, das waren die seltenen Vorzüge dieser gottbegnadeten, mit seltener prächtiger Altstimme begabten Sängerin. Wir brauchen dieser Künstlerin keine weiteren Elogen, wenn auch noch so wohl verdient, machen: sie kam, sah und siegte. Dem stürmischen Verlangen des Publikums Folge leistend, gab sie noch eine weitere Nummer, Schuberts „Wegweiser“, als Gratifikation, welche ebenfalls unter stürmischem Beifall entgegengenommen wurde. Unser tüchtiges, aus Künstlern bestehendes Orchester erwarb sich wieder durch die unter Herrn Direktor Mottl's energischer Leitung tadellos aufgeführten Nummern: Ouverture zu Abu Hassan von K. M. v. Weber, Variationen über die österreichische Volkshymne (für Streichorchester) von Haydn und die 5. Symphonie (C-moll) von Beethoven den aufrichtigen Dank aller Musikfreunde; das Konzert schloß durch die vorzügliche Wiedergabe der genannten Werke, besonders der Symphonie in gehobener Stimmung und war der würdigen Kunstrichtung, welche diese Konzerte eigentlich zu behaupten haben, entsprechend. Saal und Gallerien waren dicht bis in die Winkel besetzt und Angesichts des dicht gedrängten Publikums stieg einem unwillkürlich auf der schmalen, einzigen Wendeltreppe, welche von den Gallerien in den Korridor hinabführt und sich unterwegs mit dem Ausgange aus dem kleinen Saale vereinigt, die Frage auf: Welch' Unglück würde wohl in Folge eines panischen Schreckens oder bei wirklicher Feuersgefahr hier entstehen.

☾ **Karlsruhe**, 30. Okt. Beim Beginn der Konzertsaison möchten wir die verehrlichen Vereinsvorstände auf eine junge Sängerin, Fräulein Mathilde **Baeth** aus Pforzheim, aufmerksam machen, die am hiesigen Konservatorium ihre Ausbildung genossen hat. Dieselbe hat sich voriges Jahr auch beim hiesigen Publikum im Stiftungskonzert der Liederhalle vortheilhaft eingeführt und hat außerdem in einer Reihe Konzerte zu Stuttgart, Heilbronn, Mainz, Meiningen, Speyer 2c. großen Beifall als Lieder- und Oratoriensängerin erworben. In allen Rezensionen wird die sorgfältig ausgebildete Technik, der entzückende Wohllaut ihrer Stimme und der seelenvolle Vortrag gerühmt, und es wäre zu wünschen, daß man der talentvollen Sängerin auch hier noch öfters im Konzertsaale begegnen möchte.

* **Karlsruhe**, 1. Nov. In der Woche vom 24. bis 30. Oktober d. J. wurden von der allgemeinen **Volksbibliothek** an 393 Besucher 494 Bände ausgeliehen.

(Briefkasten.) H. hier: Die Redaktion bewahrt selbstverständlich absolutes Geheimniß über alle Einsendungen oder vertrauliche Mittheilungen gegen Jedermann, auch ganz besonders den Behörden und Gerichten gegenüber; nur dadurch kann sich ja ein Blatt unumschränktes Vertrauen erwerben und einen Kreis gut unterrichteter Mitarbeiter um sich sammeln. Eine ebenso selbstverständliche Voraussetzung ist aber auch, daß der Einsender einer solchen Redaktion nicht leichtfertige oder der Wahrheit nicht entsprechende Mittheilungen macht.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

## Karlsruher Wegweiser.

### Hof-Theater.

Dienstag, 1. Nov. (118. Ab.-Vorst.): „Die Hermannsschlacht“, Drama in 5 Aufzügen von Heinrich v. Kleist. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 3. Nov., (119. Ab.-Vorst.) „Lorle.“ Oper in 4 Akten von Hans Heinr. Schefsky. Musik von Alban Förster. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 4. Nov. 14. Vorstellung außer Abonnement (zu Mittelpreisen.) Neu einstudirt: „Adelaide“. Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller. Zum ersten Male wiederholt: „Unter vier Augen“. Lustspiel in 1 Akt v. L. Fulda. Neu einstudirt: „Kurmärker und Pikarde“, Genrebild in 1 Akt v. L. Schneider. Anf. 7 Uhr.

### Vortrag.

Verein für jüdische Geschichte: Montag, den 7. November, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale Vortrag des Bezirksrabbiners Dr. Löwenstein von Mosbach.

### Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 5. November: Konzert.

### Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

### Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm., Freitag von 8—9½ Uhr Abends. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

## Allerseelen.

Wenn am Grabe deiner Lieben
Kummervoll du weilst in Thränen,
Hat dir Gott in's Herz geschrieben,
Was es „Hoffen“ heißt und „Sehnen.“

Und du hältst im Geist umfangen,
Die dir lebend treu ergeben;
Drückst auf ihre Todtenwangen
Deine Lippen ohne Beben.

Hörst, als wie ein leises Wehen,
Aus des Grabes Tiefe dringen:
„Deiner Lieben Wiedersehen,
Wird dein Hoffen dir einst bringen!“

So gestillt ist all' dein Sehnen,
Keine Trennung macht mehr Schmerzen,
Quillen aus dem Aug' dir Thränen,
Wie sie Freude gibt dem Herzen.

Karlsruhe 1892. Bonaventura Meyer.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die Depression im Nordwesten zieht gegen Nordosten ab, das gestern im Südwesten Europas aufgetretene Minimum scheint auf die Witterung in Mitteleuropa keinen Einfluß auszuüben. Da im Uebrigen die Wetterlage sich seit gestern wenig verändert hat, so ist auch für morgen voraussichtlich noch trockenes, theils nebliges, theils heiteres Wetter bei milder Temperatur zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| | Barometer. | Therm. Celsius. | Abs. Fcht. | Rel. Fcht. | Wind. | Himmel. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. Okt. | | | | | | | |
| Nchs. 9 U. | 745,6 | +11,6 | 8,0 | 79 | W | w. wg. | — |
| 30. Okt. | | | | | | | |
| Mrgs 7 U. | 745,7 | + 8,6 | 7,9 | 95 | NO | bedeckt | — |
| Mtgs 2 U. | 745,6 | +15,8 | 10,5 | 79 | W | " | — |
| Nchs. 9 U. | 744,9 | +12,2 | 9,1 | 87 | SO | " | — |
| 31 Okt. | | | | | | | |
| Mrgs 7 U. | 745,3 | + 8,1 | 7,7 | 96 | NO | " | Nebel, |
| Mtg. 2 U. | 743,8 | +15,0 | 8,6 | 68 | " | " | — |

### Konkurseröffnungen.

Herbst, Ferdinand, Landwirth in Dauchingen, A. Villingen, Eröffnungstermin 25. Okt., Anmeldefristablauf 24 Nov., 1. Gläubigerversammlung 24. Nov., Prüfungstermin 7 Dez.

## Kurse der Frankfurter Börse vom 31. Oktober 1892.

| Staatspapiere. Zinsfuß. | In Prozenten. Per Comptant. Pap. | Geld. |
|---|---|---|
| Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M. | 10690 | — |
| " 3½ " " | — | 10010 |
| " 3 " " | 8590 | — |
| Preußen 4 konf. Oblig. M. | 10670 | 10660 |
| " 3½ " " | 10020 | 10010 |
| " 3 " " | 8550 | — |
| Baden 4 Obl. . . . fl. | 10220 | — |
| " 4 ditto . M. | 10360 | — |
| " 4 v. 1888 " | 10570 | — |
| Bayern 4 Abt.-R. fl. | 10270 | 10260 |
| " 4 " Obl. fl. | 10670 | 10665 |
| Württ. Obl. fl. | 10110 | — |
| " " 4 v. 75/80 M. | 10410 | 104 |
| " " 4 v. 81/83 " | 10640 | — |
| " " 4 v. 85 u. 87 " | — | 10450 |
| " " 4 v. 1891 " | 10680 | — |
| " " 3½ v. 88 u. 89 " | 10025 | 10010 |
| " " 3½ . . . fl. | — | — |
| Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M. | 10450 | 10440 |
| " " 4 Oblig. . . | — | 10490 |
| 3½ Hamburger St.-Rente | 9720 | — |
| 5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G. | 5750 | — |
| 4 Griech. Anl. v. 1887 . | 5830 | — |
| Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G. | — | — |
| " 4 Goldrente . . fl. | 9770 | — |
| " 5¼ E.-B.-Staatsch. | 10130 | — |
| " 4⅕ Silber Rente . | — | 8170 |
| " 4⅕ Papierrente . . | — | 8180 |
| " 5 v. 1881 | 8560 | — |
| " 5¼ E.-B.-Staatsch. | 10790 | — |
| Ungarn 4 Goldrente . . | 96 | 9490 |
| " 5 Papierrente . . | — | 8540 |
| " 5 Eisb.-Anleh. Fr. | 10280 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Gold | 10210 | — |
| " 4½ E.-A. 1889 Silb. | 8620 | — |
| Italien 5 Rente . . Lr. | 9180 | 9170 |
| " am. 5 R. S. III. u. VI. | 8710 | — |
| " 3 Rente . . . | 5620 | — |
| Rumänier 5 amort. Rente | — | 9660 |
| " 4 am. Rte. v. 90 . | 82 | 8190 |
| 6 Ruß. Goldanleihe . . | 10350 | 10340 |
| 5 " Or.-Anl. 2. Em. . | 6360 | — |
| 5 " " 3. " | 6390 | — |
| 4 " Innere Anl v. 1887 | — | — |
| 4 " Cons. v. 1880 . . | — | 9630 |
| 4 " Goldanleihe v. 1889 | 9750 | — |
| 4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89 | — | 9640 |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 90 | 9590 | — |
| 4 " Goldanl. S. 3 v. 91 | — | — |
| Finnld. 4 Obl. v. 1882 M. | — | 95 |
| " 4 " " 1886 " | 95 | — |
| Portugiesen 4½ v. 1891 | 3060 | — |
| " 3% . . . . | — | 2200 |
| Serbien 5 Goldrente . . | 7470 | 7460 |
| " 5 Eisenbahn . . | 7780 | — |
| Schweden 4 Oblig. M. | 103 | 10280 |
| " 3½ v. 1890 " | 9420 | 9410 |
| " 3½ " " " | 9430 | 9420 |
| " 3 " " " | 8520 | 8510 |
| Norw. 3½ Obl. v. 1886 M. | 98 | — |
| " 3 " " 1888 " | 8710 | — |
| Span. 4 ausl. v. 1882 " | — | 6410 |
| Schweiz 3½ Berner | — | 9970 |
| Egypt. 3½ privileg. . . | 9410 | 94 |
| " 4 Unific.-Obl. . M. | 9920 | — |
| N.-Amer. 4 Bds. v. 1877 | 11350 | — |
| Argentinier 5 Goldanl. . | 4450 | — |
| Mexiko 6% Anleihe . . | 7790 | — |
| **Provinzial- und Gemeinde-Oblig.** | | |
| 4 Frankft. a. M. Lit. R. | — | 10210 |
| " " Lit. K. | 9960 | — |
| 3½ " " Lit. N. u. Q. | — | 9850 |
| 3½ " " Lit. S. | 987. | 9850 |
| 3 Bad.-Bad. v. 1886 . . | 87 | — |
| 4 Freiburg i. B. Obl. 81/84 | 10230 | 10220 |
| 3½ " " 1888 | — | — |
| 4 Heidelberg v. 1882 . . | 10130 | — |
| 4 " 1890 . . | 10250 | — |
| 3 Karlsruhe v. 1886 . . | 88 | 8790 |
| 3 " v. 1889 . . | 8790 | — |
| 3½ Mannheim v. 1888 . | — | 9680 |
| 4 " v. 1890 . | 10270 | 10250 |
| 4½ Nürnberg . . . . | — | 10210 |
| 3 Pforzheim v. 1888 . . | 10240 | — |
| 4½ Wiesbaden Obl. . . | 97 | — |
| 3½ " v. 1887 . | 9950 | — |

| Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark. | | |
|---|---|---|
| Frkf. Rchsb.-Anthlsch. | 14930 | 14920 |
| Frankfurter Bank 3% | — | 141 |
| Amsterdamer 4% | 14680 | — |
| Badische Bank 4% . | 11430 | 11420 |
| 5 Basler Bankverein | — | 12410 |
| Darmstädter Bank 4% | — | 13350 |
| 4 Deutsche Bank . . | 15870 | — |
| Deutsche Vereinsb. 4% | 10440 | — |
| 4 Disk.-Komm.-Anth. | 18120 | — |
| Mitteld. Kreditb. 4% | 9650 | — |
| 4 Nürnberg. Vereinsb. | 176 | — |
| 4 Preuß. Bodenkreditb. | — | 12750 |
| Rheinische Kreditb. 4% | 12040 | 12020 |
| Süddeutsche Bank 4% | 10250 | — |
| 4 Südd. Bodenkreditb. | 15860 | 15840 |
| Württ. Notenbank 4% | 10850 | 108 |
| " Vereinsbk. 4% | 12420 | |
| *5 Oesterr. Ungar. Bk | 840 | — |
| *5 " Kredit . . . | — | — |

| Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten. | | |
|---|---|---|
| 5 Bad. Anil. u. Soda-F. | — | 28850 |
| 5 Bad. Zuckerf. W. . | 5930 | — |
| Karlsr. Maschinfabr. | — | 144 |
| Ettlinger Spinnerei | 9980 | — |
| 4 Nordd. Lloyd . . | 11220 | — |
| 4 Laurahütte . . . . | — | 9940 |
| 4 Türk. Tabak-Regie . | — | — |

| Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Heidelb.-Speyer Thl. | 38 | — |
| 4 Heß. Ludwigs Thl. | 11860 | — |
| Ultimo | 11280 | — |
| 4 Ludwigsh.-Berbach fl. | 22540 | 22530 |
| 4 Lübeck-Büch.-Hamb. | 14220 | — |
| 5 Meckl. Südb. M. | — | — |
| 4½ Pfälzische Max . | 143 | — |
| 4 " Nord . | 11380 | 11370 |
| 4 Werrabahn . 100 | 6850 | — |

| Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt. | | |
|---|---|---|
| 5 Albrecht in Silb. . | — | 77¾ |
| 5 Alföld-Fium fl. 200 | 170¾ | — |
| 5 Böhmische Westb. . | — | — |
| 5 Buschtehr. Lit. B. . | — | — |
| 5 Donau-Drau 200 fl. | 170¾ | — |
| 5 Dux-Bodenb. . fl. | 437½ | — |
| 5 Galiz. C.-Ludw. . | — | — |
| 5 Oest. Süd-Lombd. . | — | — |
| 4 Oesterr. Nordwest . | — | 176⅛ |
| 5 " Lit. B. i. G. | — | — |
| Prag-Dux. Pr. A. . | 116 | — |
| 5 Siebenbürger i. G. | 170½ | — |
| 5 Stuhlw.-R.-Gr. . . | 169½ | — |
| 5 Ungar. Gal. I. . . | 169 | — |
| 4 Ung. Nord-Ost . . | 167¼ | — |
| 5 Gotthardb. 500 Fr. | 152 | — |
| 5 Ital. Mittelm. L. 500 | 10580 | — |
| 5 Westsicil. E.-B. . | 63 | — |

| Eisenb.-Prior.-Obligat. In % | | |
|---|---|---|
| 4 Pf. Ludw. (Berbach) | — | — |
| 4 Pfälzische Nordbahn | 102 | 10190 |
| " Max M. | — | — |
| 3½ " " . . . | — | — |
| 5 Albrecht . . stfr. | — | — |
| 4 Böhm. Nord i. G. | 10060 | 10050 |
| 4 Donau-Dpfsch. 1880. | 90 | — |
| 4 Elisabeth . . strpfl. | 9660 | — |
| 4 " . . . stfr. | 10130 | 10120 |
| 4 Franz-Josef . . | 8260 | — |
| 4 Kaschau-Oderb. v. 91 | 8050 | — |
| 5 Mähr. Grzb. . stfr. | 7960 | — |
| 5 Oesterr. Nordw. M. | 10760 | 10750 |
| 5 ditto Lit. B. fl. | — | 90 |
| 3 ditto Süd-Lomb. fl. | 10440 | 10430 |
| 5 " " Fr. | — | 6830 |
| 5 " Oest.-Ung.-Sch. | 10740 | 10720 |
| 3 " v. 1883 M. | 10110 | 101 |
| 3 " I.—VIII. Em. | 7970 | — |
| 3 " IX. " | 7710 | — |
| 3 " v. 1885 " | 7640 | — |
| 4 " Erg.-Netz Fr. | 7680 | — |
| 4 Pilsen-Priesen stfr. | — | 8090 |
| 5 Prag-Duxer . M. | 10840 | 10830 |
| 4 ditto . . . | 9950 | — |
| 5 Raab-Oedenb. Gold | 6830 | 6820 |
| 5 Reichenb.-Pard. stfr. | — | 10020 |
| 5 " E. v. 1872 fl. | — | 8510 |
| 4 Rudolf . . . versch. | 8180 | 8160 |
| 4 " in Gold . . | 10090 | — |
| 5 Ungarische N.-O.-R. | — | 164 |
| 5 ditto Galiz. fl. | — | 8730 |
| 4 Vorarlberger versch. | 8290 | 8280 |
| 4 Livor. Lit. C.D. & D./2 | 6860 | — |
| 4 Toskanische C. Fr. | 10080 | |
| 4 Gotthardb. . . . . | 10360 | 10350 |
| 4 Ruß. Südw. E.-B.-O. | 9160 | 9140 |
| 5 Pac. of Mis. Konsols | 10240 | — |
| 6 California u. Oregon | 10210 | — |
| 5 Cal. Pac. III. Mortg. | 10590 | — |
| 3 Ital. Eisb. S.-A.-B. | 5620 | — |
| West. N.-York B. II. M. | — | 8270 |

| Pfandbriefe. In % | | |
|---|---|---|
| 4 R.-N. St. VIII-Xa. | — | 102 |
| 4 Bay. Verb. Münch. | — | 10180 |
| 3½ " " M. | — | 9570 |
| 4 Frkf. Hyp.-B. M. 85 | 10720 | 10110 |
| 4 " ab 86 bis 1890 | — | 10150 |
| 3½ " | 96 | — |
| 4 Meininger Hypbl. | 10080 | — |
| 4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898 | 10240 | — |
| 3½ dto. | — | — |
| 5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110 | 11450 | — |
| 5 " 100 | — | — |
| 4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl. | 10123 | 101 |
| 3½ " v. 1886 | 9530 | 9570 |
| Pr. Hyp. Bk. volle 1890 | — | — |
| 4 Rh. Hyp. S. 43—49 | 10070 | 10060 |
| 4 " S. 58 | 101 | — |
| 4 do. unkbr. b. 1896 | — | — |
| resp. 1897 | — | 102 |
| 4 do. S. IV (ukb. b. 1896) | 10220 | — |
| 3½ " | 9530 | — |
| 4 S.-B.-K.-B. Münch. | 102 | — |
| 4 Württ. Hypothekenb. | 10220 | — |
| 3½ " Kred.-Ver. | 9880 | 9660 |
| 4 " Vereinsbank | 10160 | 10150 |

| | Pap. | Geld |
|---|---|---|
| Ital. A. J.-G. stfr. | — | 86 |
| 4 | 70 | 6925 |
| 4½ Ital. Rbk. L. stfr. | 9655 | — |
| 4 | 9550 | — |
| 4 Oest. Bod. Kred.-Anst. | 10070 | 1060 |
| 5 Oest. St.-Dom. 300 | 10750 | — |
| 5 Ruß. Bb.-Kr. S.-R. | 101 | — |
| 4½ Schwedische v. 1879 | 10230 | 10220 |
| 4 " | 10030 | — |
| 3½ " v. 1886 . | 9240 | — |

| Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz. | | |
|---|---|---|
| 3½ Preuß. Prämien | 18050 | — |
| 3 Badische Prämien . | 13860 | 13840 |
| 3 Bayer. Prämien . | 14160 | — |
| 3½ Köln-Mindener . | 13350 | 13340 |
| 5 Oldenburger . . . | 12810 | 128 |
| 3 Oesterr. v. 1854 . | 12320 | — |
| 4 " v. 1860 . | 12360 | — |
| 4 St.-Raab-Grazer . | 104 | — |
| 4 Türken Fr. 400 . | — | 2935 |
| 4 Mein. Präm. Pfdb. | 12960 | — |

| Unverzinsliche Anlehens-Loose. | | |
|---|---|---|
| Ansbacher . . . 7 | — | 4180 |
| Augsburger . . " 7 | — | 3030 |
| Braunschweig Thlr. 20 | 10450 | 10440 |
| Bukarester . Fr. 20 | — | — |
| Finnländer . Thlr. 10 | 5760 | — |
| Freiburg (Kant.) Fr. 15 | 3460 | 3450 |
| Genua . Lire 150 | — | 12100 |
| Mailänder . Fr. 45 | 4180 | 4110 |
| " " 10 | — | 1280 |
| Meininger . . fl. 7 | 2820 | — |
| Neufchateler . Fr. 10 | 2250 | — |
| Oesterr. v. 1864 fl. 100 | 32740 | 323 |
| " Kred. v. 1858 100 | 33120 | 33050 |
| Ofener (Stadt) fl. 40 | — | — |
| Gräfl. Pappenh. fl. 7 | 3020 | — |
| Schwedische . Thl. 10 | 8650 | — |
| Ungar. Staats fl. 100 | — | 25330 |
| Venetianer . Lire 30 | 3210 | 32 |

| | |
|---|---|
| Frankfurt. Bank-Disk. | 3% |
| Reichsbank-Diskonto | 3% |
| Privat-Diskonto . | |

### Papier-Geld.

| | | |
|---|---|---|
| Amer. (Greenb.) p. D. | 416¼ | — |
| Franz. Banknoten . . | — | 8085 |
| Oest. fl. 100 Bankn. | — | 16990 |
| Ruß. Bankn. p. R. . | — | — |

### Geld-Sorten.

| | Geber. M. Pf. | Nehmer M. Pf. |
|---|---|---|
| 20 Franken-Stücke | 16 21 | 16 17 |
| " in ½ . | 16 19 | 16 15 |
| Dollars in Gold . | 4 20 | 4 16 |
| Dukaten . . . . | 9 65 | 9 60 |
| " al marco | — | 9 60 |
| Engl. Sovereigns | 20 37 | 20 32 |
| Gz. feinScheidegold | 2804 | — |
| Hochh. Silb. pr. Ko. | 116 50 | 116 50 |
| Holländ. Silb. fl. 100 | — | — |
| Russ. Imperials . | 16 70 | 16 65 |

### Verfall-Kupons in gr. Parthien.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. Staaten-Bds. | — | 4 17 |
| " Eis.-u. Städte-B. | — | 4 17 |
| " in S. Franzisko z. | — | 4 14 |
| Belgische . . Fr. 100 | — | 80 80 |
| Aegyptische . . L. 1 | — | 20 32 |
| Englische . . . . 1 | — | 20 33 |
| Franz. Obl. u. A.-C. 100 | — | 80 50 |
| 5% Livorn. Pr.-C. L. 100 | — | 5 05 |
| 5% Toskan. B.-C. L. 100 | — | 8 42 |
| Oesterr. ö. W. fl. 100 | — | 169 60 |
| " in Silb. fl. 50 | — | 84 80 |
| " Silberr. Cp. fl. 50 | — | 84 80 |
| Russische S.-R. 100 | — | 196 |
| " Gold-R. 100 | — | — |

### Wechsel.

| | Kurze Sicht. | 2½ bis 3 Monat |
|---|---|---|
| Amsterdam . . . . fl. 100 | 168 55 | — |
| Antwerpen-Brüssel . Fr. 100 | 80 80 | — |
| Italien . . . . . Lire 1 | 77 90 | — |
| London . . . . . Lstr. 1 | 20 350 | 20 33 B 20 35 |
| Madrid . . . . . Pt. 100 | — | — |
| New-York (3 T. S.) . D. 100 | — | — |
| Paris . . . . . Fr. 100 | 80 90 | — |
| Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100 | 80 925 | — |
| St. Petersburg . . S.-R. 100 | — | — |
| Triest ö. W. . . . fl. 100 | — | — |
| Wien ö. W. . . . . fl. 100 | 69 95 | — |
| " " . . . . M. G. | — | — |

## Papierverkauf.

4602.2.1 Bei unterzeichneter Stelle sind ungefähr 11000 Kilogramm abgängige Rechnungspapiere vorhanden, welche zumeist aus gebundenen Büchern bestehen und **beinahe ausschließlich über 80 Jahre alt sind**, dieselben sollen höherer Anordnung gemäß auf Grund öffentlichen Ausschreibens zur Veräußerung gelangen, und werden nun Papierfabrikanten und sonstige Kaufliebhaber eingeladen, ihre Angebote verschlossen und mit der Aufschrift „Ankauf von Papier" versehen, längstens bis 17. November d. J., anher einzusenden.

Der Zuschlag wird dann binnen der nächsten zehn Tage erfolgen.

Die näheren Bedingungen können bei der Kanzlei der Großherzoglichen Oberrechnungskammer in Karlsruhe eingesehen oder erhoben werden. Archivdiener Brückner dahier ist beauftragt, die Papiere etwaigen Kaufliebhabern auf Verlangen vorzuzeigen.

Bruchsal, den 31. Oktober 1892.
Großherzogliches Rechnungsarchiv.
Baumert.

---

4383.2.2 Das 1. Batl. Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 in Rastatt beabsichtigt, vom 1. Januar 1893 ab seine Mannschafts-Kantine zu verpachten. Die Bedingungen können beim Bataillon eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden. Angebote sind mit etwaigen Empfehlungen bis zum 20. November d. J. dem Bataillon zuzusenden.

---

**Heinrich Kling jun.,**
Karlsruhe, Viktoriastr. 8,
Leitergerüst-Bau- und Leihanstalt.
Ausführungen aller Art
**Façaden-, Kirchen- und Saalrüstungen.**
Prompte Lieferung der Gerüste zu 4248.5.4
**Kauf und Miethe**
bei billigster Berechnung
**Patentirt in 6 Staaten.**

---

## Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
**Kaffee-Brennerei**
**H. Disqué & Cie.,**
Mannheim,

empfiehlt ihre, unter der Marke
## Elephanten-Kaffee,
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffees: 5608.12.12
f. Java-Mischung per ½ ko M. 1.40
f. Westindisch- „ „ „ „ 1.60
f. Menado- „ „ „ „ 1.70
f. Bourbon- „ „ „ „ 1.80
e. f. Mocca- „ „ „ „ 2.—
Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges, feines Aroma.**

**Große Ersparniß.**

**Nur ächt** in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd.

Niederlagen in Karlsruhe bei **Lebensbedürfniß Verein, August Leopold Beck**, Schützenstr. 15, **Robert Fritz Wwe.**, **F. A. Gärtner**, Grimm Nachf., Kaiserstraße 19, **Michael Hirsch**, **J. B. Klingele Nachf.**, **Fr. Maisch**, Hoflieferant, **August Steinmann**, Werderplatz 42, **C. Zschörnig**, Sutter's Nachf., **Fr. Fey**, **C. Hilß Nachf.**, **Ernst Teuble**, Augartenstr., **Hermann Mösch** Lessingstr.; in Durlach bei **Wilh. Wagner**, Herrenstr. 5, **Ed. Seufert**, **M. Richard**; in Ettlingen bei **Gg. Heß**, **F. Lichtenfels**; in Mörsch bei **L. O. Knaebel.**

---

4546.3.2 Für den Winterbedarf empfehle ich mein großes Lager in
**Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien**
jeder Art.
**Stalldecken, Bahndecken** mit festem und losem Brustſtück mit oder ohne Kopfstück in jeder Qualität zu den billigsten Preisen.
**Ernst Telgmann,**
Kaiser-str. 56. Karlsruhe. Kaiser-str. 56.

---

**Zugluftabschließer,**
als bestes und billigstes Mittel zur Vermeidung von Zugluft bei Fenstern und Thüren, von Jedermann selbst leicht anzubringen, empfiehlt
**Ernst Telgmann,**
Karlsruhe, Kaiserstr. 56. 4547

---

**Karlsruher Colosseum.**
Tägl. Vorstellung,
**Künstler I. Rangs.**
Anfang 8 Uhr Abends. 3975

---

4601.1 Ein einfach möblirtes Zimmer, nach der Straße gehend, ist sofort an einen jungen, soliden Herrn billig zu vermiethen.
Näheres Kaiserstraße 81, 3 Treppen, Karlsruhe.

---

4149.10.5

# Grösstes und billigstes
# Damen-Mäntel-Geschäft
**Auswahl unter 1000den von Stücken.** — **KARLSRUHE'S.** — **Täglicher Eingang von Neuheiten.**

**Gediegene Waaren, billige Preise, der heutigen Zeit entsprechend.**

# Eduard Darnbacher,
zwischen Herren- und Waldstrasse. **185 Kaiserstrasse 185,** zwischen Herren- und Waldstrasse.

---

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise
# Hildebrand's
# Deutsche Schokolade,
das Pfund (½ Ko.) Mk. 1,60,
in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig. 4399.7.3
**Theodor Hildebrand & Sohn,** Hofl. Sr. Majestät des Königs, **Berlin.**

---

Ich empfehle als billigste, sicherste Kapitalanlagen:
**4% Pommersche Hypothekenbankpfandbriefe,**
**Verloosung und Kündigung bis 1900 ausgeschlossen,**
**à 102.10,**
**4% Deutsche Grundschuldbank-Obligationen à 102.—,**
**4% Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe à 101.50,**
**4% Eisenbahn Rentenbank-Obligationen à 100.50**
**in Stücken à M. 100, 200, 300, 500, 1000 u. 2000,** welche ich provisions- und courtagefrei liefere und im späteren Verloosungsfalle ohne Aufgeld in unverlooste neue Ersatzstücke kostenfrei umtausche. 4369.10.5
**Albert Schwarz, Stuttgart,**
**Bankgeschäft, Kronenstraße Nr. 33.**

---

## Bekanntmachung.

4613.1 Nr. 3972. Die **Viehmärkte** in der **Stadt Eppingen** werden mit Ermächtigung Gr. Ministeriums des Innern fernerhin regelmäßig in den Monaten **Januar, März, Mai, Juli, September** und **November** und zwar
**jeweils am 1. Montag,**
und wenn ein Feiertag (auch ein israelitischer) auf diesen Tag fällt, am darauffolgenden **Dienstag** abgehalten werden.

Demgemäß findet der nächste
**Nutz-, Zucht- und Fettviehmarkt**
in hiesiger Stadt am
**Montag, den 7. November d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend,** statt und es werden Käufer und Verkäufer zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen. Die hiesigen Viehmärkte mit ihrer starken Frequenz bieten Käufern reichliche Auswahl und Verkäufern günstige Gelegenheit zur Absetzung ihrer Thiere.

**Eppingen**, den 28. Oktober 1892.
**Bürgermeisteramt.**
Schmelcher. Stroh.

---

4610.2.1 Soeben ist bei Unterzeichneten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
## Schnoke un Schbuhze.
**Eine Sammlung heiterer Gedichte im Pfälzer Dialekt**
von **Max Barack.**
Oktav.
Geheftet Mark 2.—. Elegant gebunden Mark 3.—.
Das Büchlein ist ein würdiges Seitenstück zu desselben Verfassers „Rheinschnoke", voll köstlichen Humors und hübsch ausgestattet und sollte in keinem Hause fehlen, wo Pfälzer Zunge klingt. Zu Geschenken eignet sich das Bändchen vorzüglich.
**Stuttgart.** **Ad. Bonz & Comp.**

---

**Ludwig Oehl,** Grossh. Hoflieferant,
116 Kaiserstrasse 116, Karlsruhe,
empfiehlt
**Handschuhe jeder Art** in bekannter Güte, 4606.6.1
**Cravatten** in den neuesten Formen und Stoffen,
**Hosenträger** aller Systeme.
**Gamaschen** für Herren, Damen und Kinder.

---

**Obstbäume & Ziergehölze,**
sowie **sämmtl. Baumschulartikel** empfiehlt **billigst** in **großer** Auswahl u. in **bekannt guter** Qualität die **Obst- und Gehölzbaumschule** von 4211 **Julius Brecht** in **Ditzingen** (Württemberg).
Reichhaltiger Katalog steht gerne zu Diensten.

---

**W. Wagenmann, Weinhandlung,**
**Karlsruhe,**
beste Bezugsquelle für **hochfeine** Flaschenweine, sowie sämmtl. Südweine zu Engros-Preisen. 4027.5.5
Pfälzer Weine pr. 1000 Ltr. ab Kellerei Hambach M. 260.— bis M. 380.—.
Vollständige Garantie. — Proben gerne gratis.

---

4141.6.5 **Eiserne Blumentische**, schönste Zimmerzierde, zu Geschenken sehr geeignet, empfiehlt in großer Auswahl, Cataloge gratis.
**Wilh. Wolf in Bühl.**

---

**Das Zahn-Atelier**
von 4405.25.3
**Joseph Müller**
befindet sich nicht mehr Karl-Friedrichstraße 5 (Marktplatz), sondern
**54 Kaiserstraße 54,**
zwischen der Kreuz- u. Adlerstraße,
**Karlsruhe.**

---

**Baden-Baden.**
**Haus-Verkauf.**
Wohnhaus mit gangbarem Gewerbe betrieben, der Kränklichkeit des Besitzers wegen billig zu verkaufen; eignet sich zu sehr guter und solider Kapitalanlage, (6%—7%ige Verzinsung.)
Adresse zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 4605.3.1

---

**A. L. Beck,**
L. Sturm's Nachf., Karlsruhe,
gegenüber der Infanteriekaserne,
empfiehlt täglich frisch eintreffende
**See- u. Flußfische**
aller Art,
**nur lebend frisch; keine Lagerwaare.**
**Holl. Schellfische, Cabeljau, Hechte, Zander, Schollen, Turbots, Ostender Soles, Blaufelchen, Rheinsalm** etc. etc.
Nach auswärts prompter Post- und Bahn-Versandt. 4268. - 10

---

Geflecht zu Einfriedigungen, Baumschützer u. s. w. billig bei 4210.5.5
**Kallenberg & Feyerabend,**
Eisen- und Drahtwaarenfabrik,
**Ludwigsburg,** Württ.
Man schreibe um Preisliste.

---

**Stellenvermittelung**
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.**, Schäfergasse 1. 4030.10.5

---

**Tüchtige Platz-Agenten,**
die auch bei der **feineren Privatkundschaft** gut eingeführt sind, von einer **Weingroßhandlung** an der Mosel zu **engagiren gesucht.**
Gefl. Offert. sub R. P. 824 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 4500.3.2

---

4608.2.1 Mehrere tüchtige
**Preßvergolder u. Buchbindergehilfen**
finden sofort Stelle in der Gesangbuchfabrik
**J. Schäffer, Grünstadt** (Pfalz).

---

In Photographischem Atelier Karlsruhes oder Nachbarstadt, sucht ein langjähriger, gewandter Amateur-Photograph, der ganz zum Fach übergehen will, mit allen Operationen, auch Herstellung der Trockenplatten vertraut, im Zeichnen und Malen talentirt,
**geeignetes Engagement**
bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4607.1

---

**Gesucht**
zu baldigem Antritt eine Bonne II. Klasse oder besseres Kindermädchen für 3 Knaben von 8, 5, 1½ Jahren und Hausarbeit. 4588.2.1
Frau von **Westernhagen,**
**Hagenau, Elsaß**

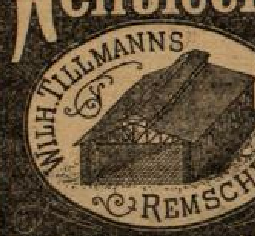
---

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung** nach den Bestimmungen des Gesetzes
die **Aufbewahrung** von **Wetrhpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.
Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots** und als **Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe** aufbewahrt.
# Veit L. Homburger,
4373.—3 **Karlsruhe.**

---

4596.6.1
**Soennecken's Schreibfedern.**
**Anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.**
Auswahl (15 Federn) 30 Pf. — In jeder Handlung vorräthig.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig
Ausführl. Preisbuch auf Wunsch kostenfrei.

---

3543.15.6
**Wellbleche** in allen Profilen u. Stärken
**DÄCHER, HALLEN**
vollständige
**eiserne Bauwerke**
aller Art


**Wilh. Tillmanns**
Remscheid.
Wellblech-Walzwerk, Verzinkerei u. Brückenbauanstalt.

---

# Zuntz
## Java-Kaffee
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 445.25.20
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei:
**C. Beaumel-Volz Wwe.**, Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.**, Zähringerstr.
**A. Zuntz sel. Ww.**, Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

---

**Schlitten,**
gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht.
Angebote an das Kontor d. Bl. unter Nr. 4572.3.2

---

**Lungenheilanstalt Nordrach.**
**Badischer Schwarzwald.**
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

---

**H. & L. Piazolo**
**Senffabrik**
**Karlsruhe,**
**Comptoir Sophienstraße 67**
empfehlen ihren vorzüglichen 3705.50.9
**Tafelsenf.**

---

.4593.2.2 Ia. ostfries. **Hammelkeule**
oder Rücken, 9 Pfd., franko Nachn., nur **5 Mk.**
**A. Philipson, Emden.**

---

## Verloosungsliste.
(Ohne Gewähr.)

**Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Hypotheken-Antheil-Certifikate.**
Kündigung vom 20. Oktober 1892.
II. Emission theils zu 4½%, theils zu 4 %.
à 3000 M. 7599—608 9194—213 703—708.
à 1000 M. 8270—275 283—287 290—292 295—302 304—306 308 309 318—322 329 330 332—337 341 342 350—356 363 365 366 368—372 380 381 386—395 404 405 407—409 423—425 427 430 440 441 443 445.
à 500 M. 9709—10000.
à 300 M. 7618 619 621 624—627 638 639 642—644 646—648 650—654 656—660 665 666 668 669 671—678 680 689—697 699—703 705—710 715—722 724 727—730 733—736 738—747 753—755 757 760—762 768—770 772 773 777 778 784—789 792 793 799—801 804 806—815 825 836—840 845—849 851 858—867 869 871 874—876 878—880 883—885 891—894 900—910 912—917.
à 100 M. 8944—9193.
IV. Emission zu 4%.
à 500 M. 9927—980.
à 100 M. 9318—498.
V. Emission zu 4%.
à 1000 M. 152—160.
à 700 M. 7929—988.
à 100 M. 4983—5092.
VI. Emission zu 3½%.
à 500 M. 2153—872.
VII. Emission zu 4%.
à 100 M. 3990—4134 215—324 6466—652.

**Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1891.**
(Anleihe von 45 Millionen Fr.)
Verloosung am 1. Oktober 1892.
Zahlbar am 2. Januar 1893.
à 500 Fr. 48 363 494 581 625 705 1150 311 529 550 703 798 933 2288 3138 423 4263 367 818 910 5126 429 481 509 838 912 6123 147 207 283 413 525 878 7206 301 529 745 861 950 8052 154 445 477 630 9152 639 10567 580 665 671 11095 353 542 651 966 12410 844 994 999 13039 078.
à 1000 Fr. 13613 617 853 14001 654 987 15084 305 579 590 722 806 16022 605 749 17063 154 468 517 18331 964 19134 346 465 519 521 674 764 20122 160 351 358 482 523 589 704 795 941 948 21291 22155 300 647 699 733 862 994 23211 593 24186 534 609 856 962 25370 481 690 753 884 898 26145 210.
à 2500 Fr. 27199 351 948 28365 402 502 536 29272 317 318 469 611 30092 449 558 812 871 954 31114 185 411 834 894 32246.
à 5000 Fr. 32458 942 33093 400 34067 097 173 256 463 621.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg